03 | 2020 | 26. Jahrgang

compagnon

Die Zeitschrift der Kreishandwerkerschaften | Arbeitsgemeinschaft MEHR (Mosel-Eifel-Hunsrück-Region) & Trier-Saarburg

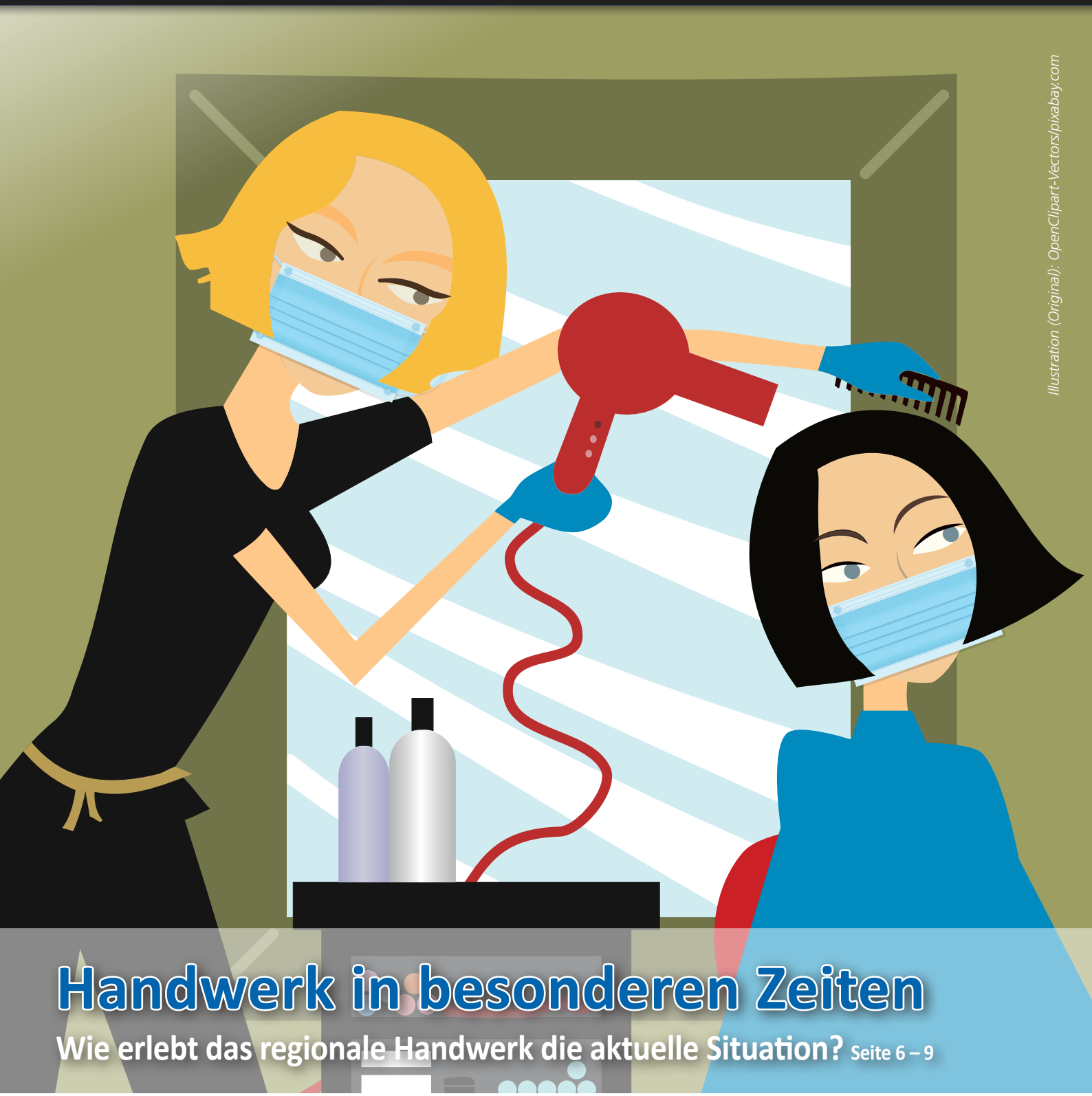


Illustration (Original): OpenClipart-Vectors/pixabay.com

Handwerk in besonderen Zeiten

Wie erlebt das regionale Handwerk die aktuelle Situation? Seite 6 – 9

www.das-handwerk.de

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

EINER, FÜR ALLES!

COVID 19 PRÄVENTION

Einwegmasken
VPE 50 Stück - sofort lieferbar

Mehrwegmasken
verschiedene Modelle und Farben

Schilde
UVEX - Medical Faceshield

Einweghandschuhe
KCL - Größe 5 bis 11

Desinfektionssäule
inklusive Desinfektionsspender

Desinfektion
Hände- und Flächendesinfektion

CARL **GEISEN** GmbH ARBEITSSCHUTZ ▪ BERUFSKLEIDUNG ▪ INDUSTRIETECHNIK ▪ SEIT 1890

Technischer Handel | Güterstraße 76 | 54295 Trier | Web: www.geisen.de | www.facebook.com/carlgeisen

Gesunde Mitarbeiter sind mit die wichtigste Ressource für Unternehmen. IKK Jobaktiv unterstützt dabei, Betriebliches Gesundheitsmanagement gewinnbringend zu etablieren.
Mehr Infos unter bgm.ikk-suedwest.de

IKK Südwest | JOBAKTIV Betriebliches Gesundheitsmanagement

Große Herausforderungen für alle

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Die Zeit der Corona-Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen in jedweder Hinsicht gestellt. Unternehmen haben teils Kurzarbeit angemeldet. Friseure hatten sechs Wochen lang geschlossen. Arbeitnehmer sind krankheitsbedingt ausgefallen. Unserem Nahrungsmittelgewerk sind viele Aufträge verloren gegangen. Die Wirtschaft hat seit der Finanzkrise 2008 nicht mehr so gelitten. Erfreulicherweise gab es zumindest im Bauhaupt- und Baunebengewerbe keine großen wirtschaftlichen Einbußen. Zusätzliche gelockerte Auftragsvergaben der Kommunen haben hierzu sicherlich auch ein Stück weit beigetragen.

Wir in den Geschäftsstellen der beiden Kreishandwerkerschaften haben unsere Mitgliedsbetriebe Tag für Tag mit aktuellen News versorgt und waren teils telefonische Seelsorger. Unsere Mitgliedsbetriebe zeigten sich hierfür sehr dankbar. Sie durften erfahren, dass eine Mitgliedschaft in der Innung, besonders in Krisenzeiten, eine echte Bereicherung ist.

Die schlimmste Zeit der Krise ist wohl überstanden und wir hoffen alle, dass es keine Fortführung geben wird. Insofern sind wir zuversichtlich, dass wir in Kürze mit unserem Innungsbeauftragten Kay Bechara die Mitgliederakquise für unsere Innungen wieder aufnehmen können. Der Start im Januar/Februar war erfolgreich und wir hoffen, dass sich dieser positive Trend fortsetzt.

Ein weiteres wichtiges und dringendes Anliegen von uns ist die Wiederaufnahme der sehr erfolgreichen Zusammenarbeit in unseren Kooperationsschulen. Durch die Schulschließungen konnten keine Berufsinformationstage, -messen oder Work-Shops in den Schulen durchgeführt werden. Wir sind in engem Kontakt mit den Schulen, diese Arbeit schnellstmöglich wiederaufzunehmen. Die alarmierenden Ausbildungszahlen (Rückgang 2019 etwa 12 %) und die zur Verfügung stehenden freien Ausbildungsplätze verpflichten uns zum verstärkten Handeln für die zukünftige Nachwuchsgewinnung.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern: Kommen Sie unbeschadet durch die Krise, sowohl wirtschaftlich als auch gesundheitlich!

Ihre

Bärbel Schädlich
Hauptgeschäftsführerin
Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

Wir lassen uns von Corona nicht ins Handwerk pfuschen.

Wir wissen, was wir tun.

Im April hatten sich die Innungsbetriebe bei ihren Mitarbeitern und Kunden in großflächigen Anzeigen in der lokalen Tagespresse bedankt.

Heute sagen wir, die Kreishandwerkerschaften, DANKE. Nur miteinander können wir die zahlreichen neuen Aufgaben und Herausforderungen meistern. Gemeinsam halten wir die Wirtschaft am Laufen.

Kreishandwerkerschaften
MOSEL-EIFEL-HUNSRÜCK-REGION & TRIER-SAARBURG

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Inhalt

aus den Innungen

- Friseure - Neustart nach Lockdown 5
- Wie erlebt das regionale Handwerk die aktuelle Situation 6 – 9
- Akkreditierte Überprüfung im Kfz-Gewerbe: AÜK-Plus 11
- Maler- und Lackierer-Innungen - Investition statt Kurzarbeit 12

Ausbildung

- Schüler der BBS Gestaltung und Technik Trier in Frankreich 13
- Ausbildung im Handwerk - Jetzt erst recht! 14/15
- Projekttage an der Kurfürst-Balduin-Realschule plus, Trier 16
- Gesellen- und Abschlussprüfungen trotz Corona-Krise 17

die Kreishandwerkerschaften

- Informationsmedium: KHS-App 18
- Virtuelle Gremiensitzungen - Beschlüsse im Umlaufverfahren 18
- Schwarzarbeit: Abstimmungsgespräche für mehr Handlungsfähigkeit 19
- Umfrageergebnis Trier-Saarburg „Auswirkungen der Corona-Krise" 20
- Mitgliederbefragung - Ihre Meinung ist gefragt 22
- Geburtstagsjubilare Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg 23

aus den Verbänden

- Hilfestellung in Krisenzeiten - Was Verbände leisten 24 – 27

aus den Innungsfachbetrieben

- Unternehmertum in Corona-Zeiten: Bauunternehmen Kappes, Altrich 28
- hs Heizung, Ulmen, ist neuer EIFEL Arbeitgeber 29
- Mitarbeiterehrung bei Schreinerei Rauen, Niederöfflingen 29
- Not macht erfinderisch: kreative Innungsbetriebe 30

Wirtschaftsförderung 31

Advertorial - IT-Sicherheit 32

Infothek

- Unternehmensberatung für Corona-Virus betroffene Unternehmen 33

Rechtslage - Homeoffice 33

neue Mitglieder 34

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Kreishandwerkerschaft MEHR Unternehmensorganisation des Handwerks für die Landkreise Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifelkreis.

Herausgeber:
Mittelstandsberatungsgesellschaft KH mbH
Kalvarienbergstraße 1 · 54595 Prüm
Tel.: 06551 - 9602-0 · Fax: 06551 - 9602-10
E-Mail: compagnon@das-handwerk.de
www.das-handwerk.de

Redaktion/Anzeigen:
Irmgard Busch (verantw.), Kreishandwerkerschaft MEHR

Redaktionelle Beiträge:
Simone Assmann
Irmgard Busch
Johannes Diedenhofen
Dirk Kleis
Jan Söfjer
Bärbel Schädlich
Simone Zender

Titelseite:
Nicole Wollscheid

Layout & Druck:
konzept92 GmbH · Vulkanring 3 · 54568 Gerolstein
www.konzept92.de

Erscheinungsweise:
4 x jährlich, jeweils zum Quartalsbeginn

Die nächste Ausgabe erscheint am 01.10.2020
Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 01.09.2020

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: ca. 3.000

Liebe Leserinnen und Leser,

trotz sorgfältigster Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in unserer Mitgliederzeitschrift veröffentlichten eigenen und fremden Beiträge keine Haftung übernommen werden. Die Inhalte sind nur allgemeine Informationen, die den Leser sensibilisieren sollen und die eine professionelle Beratung im Einzelfall nicht ersetzen wollen und können. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die Friseure mussten einiges umstellen, um ihre Kunden wieder bedienen zu können. *Foto: Jan Söfjer*

Großer Andrang bei Friseuren

Neustart nach Lockdown - ein Beispiel

TRIER. Sechs Wochen lang durften Friseure nicht arbeiten. Etliche Frisuren waren außer Form geraten. Anfang Mai durften die Salons wieder öffnen und die Nachfrage war enorm. Selten zuvor hatte das Friseurhandwerk ein so starkes Verbraucher- und Medieninteresse erfahren. Der Trierer Friseursalon „Studio for Hair" steht beispielhaft für die Branche.

Seit elf Jahren betreibt Nadine Knauff ihren Friseursalon Studio for Hair in der Matthiasstraße in Trier-Süd, aber so lange wie in diesem Frühjahr hatte sie ihn noch nie geschlossen. Meist macht sie höchstens ein, zwei Wochen Urlaub am Stück. Nun mussten Friseursalons, wie viele andere Geschäfte, sechs Wochen lang geschlossen bleiben, um das Corona-Virus einzudämmen. In Trier erging die Anweisung der Stadt am 20. März, einem Freitag, und schon am Samstag durften die Salons nicht mehr öffnen. Knauff hielt ihren Salon an dem Freitag einige Stunden länger geöffnet, um noch so viele Kunden wie möglich zu frisieren.

Sie hatte damit gerechnet, ihren Salon eine Zeit lang schließen zu müssen, hatte dann aber, als es soweit war, doch Tränen in den Augen. „Da geht einem so einiges durch den Kopf. Wie lange hält der Salon das finanziell aus? Welche Unterstützungen bekommen wir?", fragte sich die Friseurmeisterin. „Klar war, dass ich die Mitarbeiter halte, egal wie." Sie beschäftigt einen Friseur in Vollzeit, eine Auszubildende und zwei Friseure auf 450 Euro-Basis. Ihr Friseur in Vollzeit, Marco Patzphal, hatte seine Stelle erst zwei Tage vorher angetreten. „Ich hatte fünf Monate lang nach einem Friseur gesucht", sagt Knauff. Den wollte sie nicht wieder verlieren.

Was Knauff in den Wochen der Unsicherheit sehr geholfen hat, war die Unterstützung durch die Friseur-Innung Trier-Saarburg sowie den Landes- und Zentralverband der Friseure. Die Informationen wurden von der Geschäftsstelle der Innung, der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg, gebündelt kommuniziert. „Die haben gute Arbeit geleistet und uns immer auf dem Laufenden gehalten", sagt Nadine Knauff. Es ging etwa darum, wie man Kurzarbeit und Soforthilfe des Landes beantragt, wie die Wiedereröffnung vorbereitet werden kann, wie Hygienepläne aussehen und unter welchen Vorgaben Salons überhaupt wieder öffnen dürfen. Denn diese sind strikt. Sowie auf sachlicher als auch auf emotionaler Ebene war die Unterstützung durch die Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft für die Mitgliedsbetriebe eine wichtige Hilfe. Der persönliche Kontakt – und sei er „nur" per Telefon möglich – sowie teils individuelle Beratungen sind gerade in schwierigen Zeiten nur zwei der vielen Vorteile einer Innungsmitgliedschaft.

Seit dem 4. Mai schneiden die Scheren wieder. Die Nacht vorher war Knauff sehr nervös. „Ich habe nicht gut geschlafen." Aber sie war gut vorbereitet. Die Bereiche rund um jeden Friseurstuhl wurden markiert, damit sich niemand zu nah kommt. Von den sechs Stühlen dürfen vier benutzt werden, von den zwei Waschbecken eins. Die Termine müssen vorab vereinbart werden. Einen Wartebereich gibt es nicht mehr in dem 70 Quadratmeter großen Salon. Scheren, Lockenwickler, Bürsten, Stühle, Ablagen und weiteres müssen nach jedem Kunden desinfiziert werden. Haarewaschen ist Pflicht.

Jeder Umhang, jedes Handtuch, jeder Mundschutz und jedes Paar Handschuhe dürfen nur einmal benutzt werden. Dann müssen sie entsorgt oder bei 60 Grad gewaschen werden. Knauff hat alleine mehr als 2000 Euro für 500 hochwertige Mund-/Nasenbedeckungen ausgegeben. Sie wäscht, was möglich ist, um nicht alles nach einmaliger Benutzung wegwerfen zu müssen. Trotzdem: „Es ist Wahnsinn, was da an Müll auf uns zukommt."

Friseur Marco Patzphal schneidet und färbt am Dienstag die Haare von Anna Vogel. „So lange wie jetzt musste ich noch nie auf meinen nächsten Friseurbesuch warten", sagt Vogel. Elf Wochen. Stört sie der Mundschutz? „Der ist mir egal. Hauptsache ich kann zum Friseur." Patzphal sagt: „Mir war nicht klar, wie sehr uns die Kunden vermisst haben." Knauff bemerkt eine ganz neue Wertschätzung für den Friseurberuf. Bekannte von ihr hätten sich teilweise selbst die Haare geschnitten, sagt sie. Besonders zufrieden seien sie mit dem Resultat aber nicht gewesen. Es ist eben ein Handwerk, das gelernt sein will.

Das weiß auch die Auszubildende Joelyn Kilburg. Sie vereinbart gerade mit Kunden Termine am Telefon, doch die brauchen Geduld. Den ganzen Mai ist der Salon ausgebucht; zum Teil sogar bis Mitte Juni. Kilburg würde gerne mehr mitarbeiten, aber sie beherrscht noch nicht alle Techniken und kann keinen Kunden komplett bedienen. Da bei jedem Wechsel des Friseurs am Kunden aber alles neu desinfiziert werden müsste, kann sie nun weniger am Kunden lernen. „Es ist aber etwas anderes, wenn man an einem Puppen-Übungskopf schneidet", sagt sie. Mit der Berufsschule sei es auch unpraktischer, weil sie jetzt alle Lernunterlagen nur noch online erhält, meist in Form von Dokumenten und nicht als Video.

Um genügend Kunden bedienen zu können, arbeitet das Team von Nadine Knauff nun montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr und samstags bis 16 Uhr im Schichtdienst. Knauff bedauert, dass viel Service untersagt ist. Auch Gespräche sollen auf ein Minimum reduziert werden. Zudem musste sie wegen der ganzen Ausgaben und Verluste in den vergangenen Wochen die Preise anpassen. „Unsere Hürde ist es jetzt, die Kundschaft von sechs Wochen unter einen Hut zu bekommen", sagt Knauff.

Von „nochmal Glück gehabt“ bis „existenzbedrohend“

So unterschiedlich wie das Handwerk, so unterschiedlich die Auswirkungen in der Corona-Krise

In einem sind sich alle einig. Gerechnet hat keiner der regionalen Handwerksbetriebe mit einer Situation, wie man sie in diesem Frühjahr erlebt hat. Vom Staat angeordnete Betriebsschließungen? Kontaktverbot bis in den Privatbereich? Keine Versammlungen, keine Treffen, keine Fortbildungen! Kurz gesagt: Ein Satz mit X für alles, was sonst Standard ist. Aber auch in einem weiteren Punkt sind sich alle einig: #DasHandwerkhältZUSAMMEN
Quer durch das Gebiet der Kreishandwerkerschaften Mosel-Eifel-Hunsrück-Region und Trier-Saarburg wurden Innungsobermeister und Mitglieder befragt, wie sie bislang die Zeit in der Corona-Krise erlebt haben. Einige Stimmen kommen hier zu Wort.

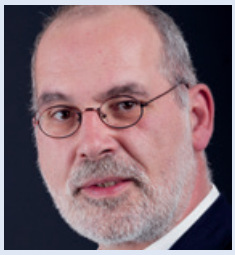
Fleischerei Werner Schmitt GmbH, Trier: **„Die Kunden waren froh, dass wir weiter geöffnet hatten“**

Manfred Schmitt

„Hygienevorgaben sind für uns nichts Neues“, sagt Manfred Schmitt, Inhaber der Fleischerei Werner Schmitt in Trier. „Die Kunden waren froh, dass wir weiter geöffnet hatten“, so Schmitt weiter. Gerade in der Anfangsphase der Corona-Krise war das vielen Kunden nicht bewusst, da in den Medien oft nur vom Lebensmitteleinzelhandel und von Supermärkten die Rede war. „Die ersten Wochen waren von Panikkäufen und Unsicherheiten gekennzeichnet. Die Kunden wussten nicht, wie sie sich verhalten sollen“, lässt der 42-Jährige, der zwölf Mitarbeiter beschäftigt, die Zeit Revue passieren. Er und andere Fleischer-Innungsbetriebe haben sich dann von einem externen Qualitätsmanager, der schon lange für die Innungsbetriebe arbeitet, ein Konzept und Kundenaushänge erstellen lassen, wie sich Angestellte und Kunden zu verhalten haben. „Wir haben uns die Maßgaben selber erarbeitet. Zum Beispiel, wie viele Kunden gleichzeitig in ein Geschäft dürfen“, erzählt Schmitt. Das wurde vom Qualitätsmanager ausgemessen. Dazu wurden Plexiglasscheiben am Verkaufstresen installiert. Die Kunden hätten dann schnell gemerkt, dass alles normal weiterläuft. „Die Situation hat sich entspannt“. Aber nicht alle Fleischereien sind mit einem blauen Auge wie Schmitt davongekommen. Es gebe Fleischereien, sagt Schmitt, die stark auf Catering und Mittagessen für Kindergärten und Schulen spezialisiert seien. Dieses Standbein brach in der Krise komplett weg, da Feste abgesagt und Kindergärten und Schulen geschlossen wurden.

Bäcker-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region: **„Sehr unterschiedliche Situationen“**

„Die Situation ist in den einzelnen Betrieben der Bäcker-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region sehr unterschiedlich“, fasst Obermeister Raimund Licht kurz zusammen. Je nach Ausrichtung des Betriebes gab es bis zu 75 Prozent Umsatzrückgang für die einen, aber durchaus auch bis zu 10 Prozent Umsatzplus für die anderen Unternehmen. „Wer sein Geschäftsmodell überwiegend auf die Belieferung von Kantinen, Schulen oder Hotels ausgelegt hat, den trafen natürlich bedingt durch die Schließungen dramatische Rückgänge. Wer in erster Linie auf das Ladengeschäft gesetzt hat, der bekam durchaus Wertschätzung zu spüren und Umsatzsteigerungen“, so der Bäckermeister. Licht stuft das Bäckerhandwerk als systemrelevant ein und verweist darauf, dass in dieser Krise nochmal mehr deutlich wurde, dass das Bäckerhandwerk ein Beruf mit Zukunft ist. „Während viele Arbeitnehmer aus der Industrie oder dem Dienstleistungsbereich zum Stillstand verurteilt waren, fuhren die meisten Bäcker nachts wie gewohnt ihre Öfen hoch.“



Obermeister Raimund Licht

Zimmerer-Innung Westeifel: **„Wenig Beeinträchtigung für die Zimmerer“**

Obermeister Michael Fandel

„Das Arbeitspensum, was wir in der Zimmerer-Branche schon in den vergangenen Jahren hatten, hat eigentlich nur noch zugelegt. Von Auftragsrückgang oder Stornierungen bislang keine Spur“, beschreibt Obermeister Michael Fandel die Zeit seit März. Als Geschäftsführer der Hecker Holzbau GmbH mit Sitz in Mettendorf - Grenznähe Luxemburg - sieht er für die Baustellen in Deutschland wenig Beeinträchtigung für die Zimmerer. Sie arbeiten meistens ohnehin an der frischen Luft und nicht dicht an dicht in Werkshallen. „Die Hygienemaßnahmen mussten umgesetzt werden und das war es dann auch schon. Luxemburg sorgte mit seinen vier Wochen Stillstand für Unruhe bei der Baustellenplanung, aber das Großherzogtum setzte ja relativ schnell wieder den Baustopp aus“, erzählt Fandel. „Anfangs kam es auch zu Verunsicherungen bei den Mitarbeitern. Keiner hatte ja je so eine Situation erlebt. Hier konnten wir durch transparente Informationen und durch die Anwendung der Hygienemaßnahmen für Beruhigung sorgen“, so der Zimmerermeister. Die Belastung zu Hause durch Kinderbetreuung kann der 38-jährige Vater von zwei Kindern gut nachvollziehen. „Aber auch dafür gibt es Lösungen“, weiß Fandel, der sich selbst als realistischer Optimist sieht.
„Sorge bereitet mir derzeit der Bereich Ausbildung. Durch die Schließung der Schulen und auch zeitweise der Handwerkskammer hat der Unterricht einfach gelitten. Verunsicherung gab es ja auch zweitweise, was die Prüfungen anging. Hier hätte ich mir mehr Klarheit und Unterstützung von verschiedenen Stellen gewünscht“, erzählt Fandel, der dennoch klar den Apell an seine Handwerkskollegen stellt, auch dieses Jahr, so wie er selbst, neue Auszubildende einzustellen. Mehr Flexibilität zur Arbeit während der Krise hätte Fandel auch bei der ein oder anderen Behörde erwartet.
Insgesamt sieht der Obermeister für mittlere Unternehmensgrößen im Zimmerer-Handwerk in unserer Region, dank relativ geringer Infektionszahlen, wenig Schwierigkeiten. Die Auftragslage sei aktuell sehr gut. Langfristig würde sicherlich so manch einer sein Geld eher in die Immobilie stecken, als in andere Bereiche.

Langen GmbH & Co. KG - Heizung-Sanitär-Elektro: „Wir haben das Glück, systemrelevant zu sein“

Horst Langen

Horst Langen, einer der Inhaber der Langen GmbH & Co. KG (Mitglied der SHK-Innung Trier-Saarburg), kam mit seiner Firma gut durch die Corona-Krise. „Wir hatten nicht wesentlich weniger Anfragen. Was zurückging, waren Anfragen für Bad-Umbauten.“ Bereits begonnene Bad-Arbeiten mussten natürlich fertig gestellt werden. „Wir haben das Glück, systemrelevant zu sein“, sagt Langen. Wenn die Heizung in der Heizperiode ausfalle, dann sei das ein Notfall, der schnell behoben werden müsse. „In der Regel haben wir voll durchgearbeitet“, so Langen. Nur im Büro habe er die Möglichkeit der Kurzarbeit genutzt. 25 Mitarbeiter beschäftigt Langen in seiner deutschen Firma in Trier. Seine Firma in Luxemburg musste er hingegen rund vier Wochen fast komplett schließen, nur bei Notfällen durften noch Anlagenmechaniker zum Kunden fahren – oder wenn für einen Kunden dringende Arbeiten in einem Badezimmer fertig gestellt werden mussten. Die anderen Mitarbeiter erhielten Kurzarbeitergeld in Höhe von 80 Prozent.

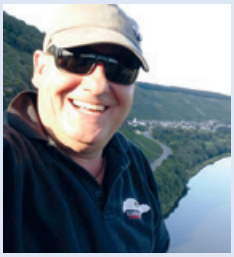
Vorsichtig war und ist Langen, wenn ein Monteur krank wird. „Schon wenn einer nur leicht erkältet ist, schicken wir diesen heim.“ Dadurch sei der Krankenstand höher als gewöhnlich, was zu einem etwas geringeren Umsatz führe. Langen schätzt, dass er dadurch ein kleines Liquiditätsloch bekommen könnte, allerdings hat er einen Kredit der Corona-Hilfe in Anspruch genommen, zu dem das Land Rheinland-Pfalz einen Zuschuss gegeben hat.

Einen Materialengpass gab es kaum. „Unsere Großhändler waren lieferfähig und im Kundenkreis gab es viel Verständnis.“ Die Langen-Bad-Ausstellung in Deutschland konnten Kunden nur noch nach Anmeldung besuchen. Die Baustellen liefen relativ normal weiter. „Nur im Kundendienst wurde es leicht ruhiger“, berichtet Langen. Seit Anfang Mai sei die Nachfrage aber wieder groß. „Wir würden sogar mehrere Mitarbeiter einstellen.“

Design und Werbung von der Burg, Föhren: „Hygieneschutzscheiben für Fahrschulautos“

Jörg von der Burg (59) leitet die Firma Design und Werbung in Föhren und fertigt mit seinen drei Mitarbeitern unter anderem Fahrzeugbeschriftungen, Transparente und Werbetafeln. Am Anfang der Corona-Krise sei es etwas ruhiger gewesen, das habe sich aber schnell aufgelöst. Und er konnte die Krise ein Stück weit nutzen, da er auch Hygieneschutzscheiben fertigt, wie zum Beispiel für Fahrschulautos. Plexiglas und auch Farben für den Digitaldruck seien allerdings derzeit schwieriger zu bekommen, sagt von der Burg. „Wir haben dann Plexiglas in Dubai bestellt.“

Von der Burg hat festgestellt, wie zurückhaltend die Kunden in der Krise wurden. Er hat Kurzarbeit angemeldet, aber bislang nicht benutzt. „Es ist eine komische Situation, weil man nicht weiß, wie es weitergeht oder was noch kommt“, schildert von der Burg die Lage. Man müsse abwarten. Den Kauf einer großen Plattensäge hat er erst einmal zurückgestellt. Jetzt, wo sich vieles wieder lockere, wachse zum Glück der Bedarf nach Werbung. Viele wollen nun wieder auf sich aufmerksam machen. „Wir können uns nicht beschweren.“ Trotzdem seien die Nachfragen verhaltener als üblich. „Jeder wartet ein bisschen ab und schaut was noch passiert und wie es weitergeht. Aber es gibt genug Arbeit und jeden Tag kommt etwas dazu.“ Jörg von der Burg ist optimistisch.



Jörg von der Burg

Baugewerbe-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region: „Regierung muss der Bevölkerung Sicherheit geben“

Obermeister Harald Schmitz

Harald Schmitz, Obermeister der Baugewerbe-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region sieht die ländliche Region durchaus als Vorteil in der Corona-Krise. „Wir haben im ländlichen Raum einfachere Rahmenbedingungen um den Abstand zu wahren und uns in der Freizeit frei zu bewegen. Das erleichtert allen Mitarbeitern an den Baustellen diszipliniert mit den Auflagen der Hygienemaßnahmen umzugehen.“ Diese Hygienemaßnahmen wurden aus seiner Sicht sehr gut und schnell von den Baubetrieben umgesetzt und von den Mitarbeitern ernsthaft eingehalten. Problematisch war natürlich die zeitweise Schließung der Baustellen in Luxemburg, wovon die Baubetriebe teils stark betroffen waren und vielfach Kurzarbeit angemeldet hatten. Generell sieht er aber das Bau- und Ausbaugewebe in einer verhältnismäßig guten Situation. „Ein positiver Aspekt ist in meinen Augen die teilweise Verlagerung von persönlichen Besuchern, zum Beispiel beim Außendienst der Zulieferer, auf die digitalen Wege der Kundenbetreuung. Dies hat doch zu einer zeitlichen Entspannung geführt“, so Schmitz. „Als Spätfolgen der Corona-Krise, die wir ja noch nicht passiert haben, sehe ich langfristig einen rückläufigen Umsatz auch für unsere Branche. Die Unsicherheit bei privaten als auch gewerblichen Bauherren für neue Investitionen ist gebremst. Hier geht der Appell ganz klar an die Regierung der Bevölkerung Sicherheit zu geben.“

Dachdeckerbetrieb Johann Peter Lay GmbH, Trier: „Es herrscht eine Art Alltag“

Dominik Schnell (29), Dachdecker-Geselle und führender Angestellter beim Dachdeckerbetrieb Johann Peter Lay in Trier, sagt: „Wir hatten es uns schlimmer vorgestellt mit der Corona-Krise, aber es kam nicht so. Wir mussten nicht nach Arbeit suchen und vom Auftragsvolumen ging es weiter wie vorher.“ Nur ein paar Aufträge seien verschoben worden und die Baustellen in Luxemburg waren ein paar Wochen geschlossen. Der Dachdeckerbetrieb hat Kurzarbeit angemeldet aber nicht genutzt. „Wir hatten keinen Leerlauf“, erzählt Schnell. Die Arbeitsroutinen wurden umgestellt. Handwerker gingen nur noch in festen Zweierkolonnen auf die Baustellen und es wurde dafür gesorgt, dass nicht alle auf einmal ins Büro kommen. Die Personalräume wurden gesperrt und das Büro war nicht mehr für jeden zugänglich. „Wir versuchen, den Personenverkehr so gering wie möglich zu halten“, berichtet Schnell. 22 Angestellte arbeiten bei Lay, vier davon im Büro. Nachdem Luxemburg wieder geöffnet hatte, konnte dort auf den Baustellen weiter gearbeitet werden. Mit Materialengpässen hatte die Firma Lay nicht zu kämpfen. Es kam nur zu geringen Verzögerungen. „Wir kamen immer zurecht“, freut sich der Dachdecker-Geselle. „Seit Mai hat sich alles weiter entspannt und die Menschen wissen damit umzugehen. Es herrscht eine Art Alltag.“

Dominik Schnell

Topspeed Motorradwelt, Trier und Zweirad Wagner, Traben-Trarbach: **„Der Neuverkauf hat wunderbar angezogen“**

Anfang Mai konnte der Motorrad-Händler Topspeed Motorradwelt in Trier wieder seinen Laden öffnen. In der Werkstatt wurde während der Corona-Krise weitergearbeitet. Aber auch dort beträgt der Vorlauf nur noch zwei, statt wie üblich vier Wochen. Die Geschäftsführer Roland Sauer und Herbert Freuding beschäftigen zwölf Mitarbeiter und haben Kurzarbeit in Anspruch genommen. „Mittlerweile läuft der Verkauf fast wieder normal, aber es hat sich alles verschoben“, sagt Sauer. Führerscheinprüfungen konnten nur zeitversetzt absolviert werden, da die Fahrschulen ebenfalls geschlossen waren. Dennoch glaubt Sauer nicht, dass der geringere Verkauf an Motorradkleidung noch aufgeholt werden kann.

Das Fahrradgeschäft Zweirad Wagner in Traben-Trarbach gibt es seit 1950. Egon Wagner hat die Krise gelassen genommen. „Wir durften in der Werkstatt arbeiten. Es gab genug zu tun, sodass wir wenigstens kostendeckend arbeiten konnten. Wir wollen nicht meckern“, sagt er. Der Verkauf hat natürlich stagniert, der Fahrradladen war geschlossen, aber seit er wieder geöffnet ist, „geht es rund“. Vor allem die Nachfrage nach E-Bikes ist derzeit groß. „Der Neuverkauf hat danach wunderbar angezogen“, sagt Wagner. Überrannt wie viele Fahrradgeschäfte in Trier wurde er aber noch nicht. Man müsse vielleicht eine Woche auf einen Termin warten, aber länger nicht. „Wir beginnen morgens ein bisschen früher und machen abends ein bisschen länger, dann passt das.“ Am Anfang der Corona-Krise hat sich Wagner natürlich Gedanken gemacht, „aber unser Betriebssitz ist Eigentum und ich bin über 70 und beziehe bereits Rente. Daher konnte ich beruhigt schlafen.“ Nur einen Nachfolger hat er leider noch nicht gefunden.

Egon Wagner

Bevollmächtigter Bezirksschornsteinfeger in Kell am See: **„Wir konnten ohne Einschränkungen weiterarbeiten“**

Kurt Heinz Petry

Kurt-Heinz Petry, der bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger in Kell am See, sagt, die meisten Kunden hätten sich von dem Corona-Virus nicht verrückt machen lassen. Vor allem im ländlichen Kell am See. In den Städten sei es ein wenig anders gewesen. „Da waren manche Kunden ein bisschen vorsichtiger.“ Teils müssen die Schornsteinfeger bei Etagenheizungen auch in die Wohnung. „Wir hatten aber ganz wenige Probleme und konnten eigentlich ohne Einschränkungen weiterarbeiten. Das lief reibungslos. Auch, weil die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion uns sagte, dass wir weiterarbeiten sollen.“ Feuerstätten und Schornsteine müssen geprüft werden. Der rege Austausch mit den Innungskollegen war in dieser schwierigen Zeit wichtig und sehr zielführend. Die Schornsteinfeger melden sich vorher an und die Kunden müssen nicht persönlich dabei sein. „Wir sind beim Kunden bekannt und kennen uns oft in den Gebäuden aus“, berichtet Petry. „Wir müssen ins Gebäude, aber nicht unbedingt mit den Kunden in direkten Kontakt treten.“ Die Schornsteinfeger sind meistens allein unterwegs und reinigen den Schornstein oder überprüfen die Heizungsanlage. Die Abrechnung erfolgt bargeldlos per Überweisung.

Es gab nur wenige Kunden, die ihren Schornsteinfeger-Termin um ein paar Wochen verschoben haben. Darunter zum Beispiel Krankenschwestern, die auf Corona-Stationen arbeiten. Ansonsten haben Kurt-Heinz Petry und seine Kollegen auf den Sicherheitsabstand geachtet, Einweghandschuhe und einen Mundschutz getragen. Einen Mundschutz gegen Ruß und Staub gehörte auch vorher schon, wie von der Berufsgenossenschaft gefordert, zu ihrer Ausrüstung.

Pint Tiefbau GmbH, Neuerburg: **„Drei, vier Wochen gab es keinerlei Anfragen“**

In den ersten zwei Wochen der Corona-Krise stand der Tiefbaubetrieb von Heiko Pint (51) mit seinen elf Mitarbeitern komplett still. Die Mitarbeiter waren teilweise in Kurzarbeit, dann ging es aber weiter. Die Pint Tiefbau GmbH in Neuerburg führt Kanal- und Straßenbauarbeiten sowie Hochbauarbeiten und Geothermiebohrungen durch. „Anfangs wussten alle nicht, wie sie sich verhalten sollen“, erzählt Pint. Er beschäftigt unter anderem Mitarbeiter, die mit Corona-Risikopatienten im selben Haus wohnen. „Wir haben diese Mitarbeiter dann vorzugsweise zu Hause gelassen. Man sorgt sich auch darum, selbst zu erkranken.“ Pint hatte zusätzlich mit Materialengpässen zu kämpfen. „Teilweise mussten wir mit den Arbeiten auf einer Baustelle aufhören, weil kein Eisen mehr für Fundamente geliefert wurde“, sagt Pint. Immerhin hatte er im Vorfeld, bevor die Krise begann, für die meisten Baustellen ausreichend Material bestellt. Pint nimmt öffentliche als auch private Aufträge an. „Drei, vier Wochen langen kamen aber keine Anfragen herein. Es gab auch keine öffentlichen Ausschreibungen mehr.“ Immerhin ist seine Firma noch auf zwei Großbaustellen aktiv. Doch bereits im Mai merkt Pint, dass sich die ganze Situation wieder lockerte. „Ich bin entspannter geworden, was die Zukunft angeht. Ich hoffe, dass es nicht noch eine zweite Corona-Welle gibt.“

Kfz-Innung Daun-Prüm: **„Insgesamt lief das Geschäft langsamer“**

Obermeister Stefan Brodel

„Die Autohäuser mussten mit dem Lockdown schließen. Das Fühjahrsgeschäft im Fahrzeugverkauf ist hier sicherlich weitest gehend ausgeblieben“, schätzt Stefan Brodel. Der Obermeister der Kfz-Innung Daun-Prüm, der selbst eine reine Reparaturwerkstatt ohne Neuwagenverkauf betreibt, kann die schwierige Situation seiner Berufskollegen gut nachempfinden. Auch sieht er die anderen Gewerke wie Friseursalons und vor allem die Gastronomie als noch mehr gebeutelt.

„Die Werkstätten mussten ja nicht schließen und sind bisher verhältnismäßig gut durch die Krise gekommen. Die Sommerreifen mussten irgendwann montiert werden. Auch gibt es im Frühling sehr viele Fahrzeuge, die zur Hauptuntersuchung (HU) müssen, weil in der Regel im Frühling mehr Fahrzeuge zugelassen werden. Diese HUs können auch nicht ewig aufgeschoben werden. Insgesamt lief das Geschäft natürlich langsamer und hat sich auf einen längeren Zeitraum verteilt“, so der Kfz-Meister aus Roth bei Prüm. „Um einer Schließung aus dem Wege zu gehen, falls sich ein Mitarbeiter infizieren sollte, haben viele Betriebe die Mitarbeiter in Schichten aufgeteilt. Diese haben dann zeitweise im wöchentlichen Wechsel gearbeitet. Die freie Zeit wurde vielfach mit Urlaubsabbau und teils auch mit Kurzarbeit überbrückt.“ Brodel schätzt die Lage Ende Mai als entspannt ein, gleichwohl weiß er auch wie seine Berufskollegen, dass die Langzeitfolgen im Kfz-Bereich nicht abzusehen sind.

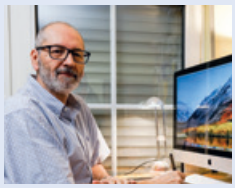
Kunstschmiede Bender, Schweich: „Unser Glück waren die Restaufträge“

Hans-Jörg Bender

Für Kunstschmiedemeister Hans-Jörg Bender (53) aus Schweich war es am Anfang der Corona-Krise „ganz schön schwierig“. Viele Anfragen und Aufträge sind weggebrochen. In Luxemburg konnte er von einem auf den anderen Tag gar keine Kunden mehr besuchen, als die Grenzen geschlossen wurden. „Das war sehr gravierend.“
Auch in Deutschland wollten viele Kunden nicht, dass ein Handwerker bei ihnen vorbeischaut. „Im Moment bitte nicht“, hörte er oft, wenn er Kunden, die eine Anfrage gestellt hatten, anrief. „Das war beängstigend. Etliche Anfragen und Aufträge, die wir eingeplant hatten, konnten wir nicht abarbeiten“, sagt Bender, der acht Angestellte in seinem Fachbetrieb für Metallgestaltung, Kunstschmiede- und Restaurierungsarbeiten hat. Auch größere Projekte blieben liegen, weil der nächste Schritt ein persönliches Treffen vor Ort gewesen wäre.
Der Restaurator Bender fertigt unter anderem Gittertore und Geländer und macht oft Restaurierungsarbeiten an historischer Bausubstanz. „Unser Glück waren die Restaufträge. Wir hatten einen großen Vorlauf und bis jetzt noch Altaufträge. Nur aufgrund dessen haben wir die Krise bisher gemeistert.“
Seit Anfang Mai kommen wieder Aufträge herein, hauptsächlich von Privatkunden. „Das war vorher komplett ausgeblieben.“ Auch die Grenze nach Luxemburg wurde wieder geöffnet. Bender hatte Kurzarbeit angemeldet, „aber wenn es so weiterläuft, brauchen wir das nicht. Es hat angefangen, sich wieder zu normalisieren.“

Innung für Elektro- und Gebäudesystemtechnik Bernkastel-Wittlich: „Die klassische Elektroinstallation ist aktuell wenig betroffen“

Dieter Hoffmann, Obermeister der Innung für Elektro- und Gebäudesystemtechnik Bernkastel-Wittlich sieht die Situation im Elektro-Handwerk relativ entspannt: „Grundsätzlich läuft es fast wie gewohnt in unserer Branche. Natürlich abhängig von der speziellen Ausrichtung der einzelnen Innungsfachbetriebe. Die klassische Elektroinstallation ist aktuell wenig betroffen. Die Baustellen sind weiter gelaufen und laufen weiter. Gebremst wurde unsere Branche jedoch teils durch Lieferschwierigkeiten der Zulieferer.“ Wer sein Unternehmen überwiegend auf Kundenservice ausgerichtet hat, der musste aus Sicht von Hoffmann durchaus eine rückläufige Nachfrage feststellen. „Die Kunden wollten zeitweise einfach den Kontakt im Haus gänzlich vermeiden.“ Auch rechnet Hoffmann langfristig mit reduzierten Investitionen. „Aber das ist alles abhängig von dem weiteren Verlauf.“


Obermeister Dieter Hoffmann

Raumausstattung Karl Heinz Leitzgen, Neumagen-Dhron: „Wir mussten nicht kürzertreten“

Karl Heinz Leitzgen

„Mittlerweile ist wieder alles wie früher. Die Kundenanfragen nehmen wieder deutlich zu. Wir sind sogar ein bisschen unter Druck“, sagt Raumausstatter Karl Heinz Leitzgen (59) aus Neumagen-Dhron. „Wir mussten während der Corona-Krise nicht kürzertreten.“ Durch den Vorlauf an Aufträgen gab es noch genug Arbeit, obwohl unser Fachgeschäft geschlossen war und mehrere Wochen keine neuen Aufträge hereinkamen. „Vom Umsatz her wird es wohl am Ende des Jahres nicht viel ausmachen“, schätzt Leitzgen. „Wir hatten viele Aufträge, Gardinen zu nähen und Polsterarbeiten durchzuführen.“
Seine Frau arbeitet in der Näherei und im Verkauf, sein Sohn arbeitet als Raumausstatter-Geselle ebenfalls im Betrieb. Sie fertigen und verkaufen Gardinen, montieren Sonnenschutzanlagen, Rollos, bieten Bodenbelags- und Polsterarbeiten an. Ein wichtiger Sektor sind auch Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten in Ferienwohnungen und Gästezimmern. Im Frühjahr wird meistens renoviert. Diese Arbeiten werden nun nachgeholt. „Die Kundenanfragen und Aufträge nehmen wieder stetig zu. Unser Betrieb liegt an der schönen Mittelmosel - hier blüht der Tourismus.“ Üblicherweise beginnt an Ostern die Saison. Das habe sich nun nach hinten verschoben.
„Ich war schon am überlegen, was man machen könnte, wenn die Corona-Krise länger dauert“, sagt Leitzgen, aber dann habe sich früher als vermutet wieder alles entspannt.

Schreiner-Innung Westeifel: „Auswirkungen noch nicht absehbar“

„Das Schreinerhandwerk erlebt diese Zeit teils sehr unterschiedlich. Je nach Ausrichtung des Unternehmens können die einen sagen, dass sie mit einem blauen Auge davon gekommen sind, andere haben kaum Einbußen und Probleme. Hart getroffen hat es sicher die Kollegen, die ausschließlich im Messe-, Hotel- oder Ladenbau tätig sind“, so beschreibt Rainer Schüller, Obermeister der Schreiner-Innung Westeifel die Situation. „Zunächst muss man einfach dankbar sein, wenn man gesundheitlich nicht betroffen ist. Für meinen Teil kann ich sagen, haben wir bislang großes Glück gehabt. Weder bei unseren Mitarbeitern, noch innerhalb der Familie sind bislang Erkrankungen durch das Corona-Virus aufgetreten.“
Nicht zuletzt schreibt Schüller dies für seinen Schreinerei-Betrieb auch dem sehr umsichtigen Umgang seiner Mitarbeiter zu. „Unser Team hat uns voll unterstützt und sich umgehend auf die Hygienemaßnahmen und Vorschriften eingelassen.“
Wie die meisten seiner Innungskollegen hat der Betrieb in Daun-Waldkönigen keine Einbußen durch Corona. Zurückgenommene Aufträge, Baustopps oder andere Beschränkungen: Fehlanzeige! Nicht zuletzt dadurch, da die Schreinerei ihre Arbeitsleistung überwiegend in Deutschland vollbringt und nicht von den Situationen im Ausland abhängig ist. „Wir konnten während des Shutdowns normal weiterarbeiten“, so der Schreinermeister. Uneingeschränkt optimistisch sieht Schüller die Lage dennoch nicht. „Wir gehen davon aus, dass es zu einem späteren Zeitpunkt, vielleicht zum Jahresende, zu einem Auftragsrückgang kommt. Dann, wenn Firmen und Bürger ihre Investitionen zurückfahren, da sie wiederum finanzielle Einbußen durch die Corona-Krise haben.“

Obermeister Rainer Schüller

NACHRRUF

In Trauer und Anteilnahme nehmen wir Abschied von unserem

Ehrenobermeister
Nikolaus Steffen
Zimmerermeister

der am 31. Mai 2020 im Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Nikolaus Steffen war viele Jahre Obermeister und stellvertretender Obermeister der Innung. Nach seiner Zeit an der Spitze war er als Beisitzer im Vorstand aktiv und engagierte sich im Anschluss - noch bis zu seinem 80. Lebensjahr - als Kassenprüfer. Sein ganz besonderer Augenmerk galt stets dem Zimmerernachwuchs. So wirkte Nikolaus Steffen insgesamt 34 Jahre - von 1979 bis 2013 - aktiv im Gesellenprüfungsausschuss mit. Er war in den vielen Jahren seines ehrenamtlichen Wirkens ein Vorbild an Leidenschaft für seinen Beruf und Einsatz für sein Handwerk.

Nikolaus Steffen hat sich unsere uneingeschränkte Achtung und Anerkennung erworben und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

HOLZBAU- UND ZIMMERER-INNUNG WESTEIFEL

Im Namen aller Kollegen und Weggefährten

Michael Fandel
Obermeister

Dirk Kleis
Geschäftsführer

Von Montreal in die Eifel

Praktikum im Orthopädie-Schuhtechnik-Handwerk absolviert

Ralf Krämer und Lydia Heppell mit zwei Versorgungen, die während des Praktikums gefertigt wurden. Foto: C. Maurer, Fachmedien

GEROLSTEIN. Sechs Wochen war Lydia Heppell als Praktikantin bei Orthopädie-Schuhmachermeister Ralf Krämer in Gerolstein. Die Studentin im Fach Technische Orthopädie wollte die Versorgungstechniken in Deutschland kennenlernen, vor allem, wie man orthopädische Maßschuhe baut. Das Praktikum bildete den Abschluss ihres Studiums, in dem neben der praktischen Erfahrung auch die Lösung verschiedener Versorgungsfälle im Mittelpunkte stehen sollte. Dass Lydia Heppell in der Eifel landete, geht auf die Leserreise der Zeitschrift Orthopädieschuhtechnik zum IVO-Kongress in Toronto zurück. Zu den Stopps auf der Tour gehörte auch das Collège Montmorency in Laval bei Montreal. Einige aus der Gruppe, unter anderem Ralf Krämer, boten spontan an, Praktikanten aus der Hochschule bei sich aufzunehmen. An dieses Angebot erinnerte sich die Studiengangsleiterin Marie-Claude Bastien, als es galt, für Lydia Heppell ein passendes Praktikum zum Abschluss des Studiums zu finden. Sie wusste um Lydia Heppells Leidenschaft für orthopädische Schuhe. In ihrer Heimat im Osten Kanadas arbeitete sie im Schuhverkauf und kam dort in Kontakt mit den Produkten deutscher Komfortschuhhersteller. Und sie wusste, dass es in Deutschland eine große Tradition der individuellen Versorgung mit orthopädischen Maßschuhen gibt.

Ralf Krämer hat die spontane Zusage nicht bereut. Als sehr interessiert und wissbegierig hat Ralf Krämer seine Praktikantin erlebt. „Sie wollte nicht zuschauen, sondern mitarbeiten", berichtete Krämer und „Lydia war vor allem interessiert, viele Fallbeispiele kennenzulernen", sagt Krämer. Daran bestand bei ihm kein Mangel. Er arbeitet mit Kliniken, Sozialpädiatrischen Zentren und Behinderteneinrichtungen zusammen und nahm Lydia Heppell auf viele Termine vor Ort mit. Auf diese Weise konnte sie bei einigen Fällen den kompletten Versorgungsprozess vom ersten Patientenkontakt bis zur Auslieferung kennenlernen. Das war es auch, was Lydia Heppell an ihrem Praktikum besonders gut gefallen hat. Neben vielen beruflichen Eindrücken nahm die Kanadierin auch schöne Erinnerungen an die Kulturgeschichte und Landschaft der Eifel mit nach Hause. Inzwischen hat sie ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und resümiert: "Ich will auf jeden Fall wiederkommen."

Ihr Partner im Bereich Nutzfahrzeuge und Baumaschinen.

Gangolf

TAKEUCHI AMMANN IVECO FIAT PROFESSIONAL

Bitburg Wittlich Trier Gerolstein
www.gangolf.de nufa@gangolf.de

Aus AU-Plus wird AÜK-Plus

Akkreditierte Überprüfung im Kfz-Gewerbe

Ein Qualitätsmanagement für die Abgasuntersuchung ist an sich nichts Neues: AU-Betriebe mussten eine interne Dokumentation zur Erfüllung der hoheitlichen Aufgabe gemäß StVZO führen, etwa in Form einer Mängelstatistik. Mit Einführung der Software AU-Plus wurde dies bereits erheblich erleichtert. Doch nun steht eine neue, europarechtliche Herausforderung bevor: Die ISO 17020 rollt auf alle AU-Betriebe zu. Neben den bereits zur StVZO bestehenden Anforderungen müssen zukünftig auch die Anforderungen der ISO 17020 erfüllt werden. Das heißt, dass sie in einem akkreditierten Qualitätsmanagementsystem arbeiten müssen. Dies ist eine Voraussetzung dafür, damit die in den Werkstätten durchgeführten Abgasuntersuchungen weiterhin von den Prüforganisationen anerkannt werden. Das deutsche Kraftfahrzeuggewerbe hat aber auch hierfür eine Lösung: die Marke AÜK = Akkreditierte Überprüfung im Kfz-Gewerbe. Um dieses Qualitätsmanagement im eigenen Betrieb einfach umzusetzen, wurde die Software AÜK-Plus entwickelt. Mit dieser Software verwalten Unternehmer die komplette Abgasuntersuchung in ihrem Betrieb. Im Wesentlichen ändert sich für Betriebe, die jetzt bereits AU-Plus mit gültigem Servicevertrag nutzen, nichts. Selbst die Umstellung von AU-Plus nach AÜK-Plus erfolgt für diese Betriebe kostenfrei.

Aus heutiger Sicht ist und bleibt AÜK-Plus die einzige zugelassene Software im akkreditierten System. Hersteller von Abgasmessgeräten haben, Stand heute, kein Interesse bekundet, ihre eigene Software einbinden zu lassen.

Die neue Software enthält im Wesentlichen die gleichen Inhalte wie ihre Vorgängerversion, ist jedoch bedienungsfreundlicher und moderner aufgebaut. Eine gravierende Neuerung wurde dennoch eingeführt: Es wird den Betrieben zukünftig ermöglicht, nun selbst Schulungsbescheinigungen und Kalibrierscheine ins System einzupflegen. Hintergrund ist, dass die Software nun auch direkt die zentrale Datenbank des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes bedient. „Alle weiteren Punkte, sowie Informationen zur Software AÜK-Plus und zur Aufnahme Ihres Betriebes ins akkreditierte System AÜK, übernimmt die Kraftfahrzeug-Innung Trier-Saarburg beim jährlichen Besuch in Ihrem Betrieb für Sie. Hierzu stimme ich mich mit Ihnen terminlich ab, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten", so Johannes Diedenhofen, System-verantwortlicher Leiter Region Trier-Saarburg.

In den Kfz-Innungen Bernkastel-Wittlich-Bitburg und Daun-Prüm werden die Betriebe nach einem anderen Verfahren in das akkreditierte System aufgenommen. Für Informationen zur Vorgehensweise im Bereich der Kreishandwerkerschaft MEHR, wenden Betriebe sich bitte an Walter Zimmer, Auditor Region. Kontakt: Tel.: 06571-903312, Mobil: 0175-7253834, E-Mail: wzimmer@das-handwerk.de.

Investitionen statt Kurzarbeit

Offener Brief der Maler- und Lackierer-Innungen bundesweit

Als offenen Brief hatten die Maler- und Lackierer-Innungen aus Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg und Westeifel ihre Forderungen an die Politik veröffentlicht. Die Idee von Christoph Moseler, stellvertretender Obermeister für Bernkastel-Wittlich, zog weite Kreise. Von zahlreichen Verbänden und Innungen wurde der offene Brief deutschlandweit genutzt, um den Forderungen Nachdruck zu geben. Ob in Rheinland-Pfalz, in Hessen oder in Mecklenburg-Vorpommern, um nur einige Bundesländer zu nennen, war der offene Brief in den Medien vertreten. Mit Erfolg! Aber die Forderung ist auch drei Monate später noch so aktuell wie zu Beginn der Krise.

OFFENER BRIEF

An
· Mitglieder des Bundes- und Landtages
· Landräte und Bürgermeister
· Kammern und Verbände

Maler- und Lackierer-Innung Bernkastel-Wittlich
Händelstraße 59, 54516 Wittlich,
Maler- und Lackierer-Innung Trier-Saarburg
Cläre-Prem-Straße 1, 54292 Trier,
Maler- und Lackierer-Innung Westeifel
Kalvarienbergstraße 1, 54595 Prüm,

Investitionen statt Kurzarbeit !

7. April 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das Maßnahmenpaket von Bund und Ländern in der Corona-Krise sind wir dankbar. Kredite, Stundungen und Zuschüsse können bei kurzfristigen Liquiditätsproblemen und vorübergehendem Umsatzausfall den Betrieben tatsächlich helfen.

Im Maler- und Lackiererhandwerk – stellvertretend für den Bau- und Ausbaubereich – rechnet aber jedes zweite Unternehmen mit Umsatzausfällen in den nächsten sechs Wochen von über 50 Prozent. Der Liquiditätsbedarf liegt nur im Malerhandwerk bei 2,8 Milliarden Euro. Die Rezession wird nachhaltig sein und die Existenz der Betriebe in den nächsten Monaten stärker bedrohen als die aktuelle Situation.

Die Investitionsbereitschaft in Industrie, Handel, Gastronomie und Privatwirtschaft wird durch die Krise auf längere Zeit sinken. Jetzt sind die öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Sportstätten, Bundeswehr, die Verkehrsinfrastruktur usw. die letzte Stütze unserer Branche. Gleichzeitig besteht hier ein erheblicher Investitionsstau.

Wenn wir diesen Investitionsstau beherzt auflösen, schaffen wir eine Win-Win-Situation für das Handwerk und die gesamte Bevölkerung.

Unsere Unternehmen benötigen keine Kredite und kein Kurzarbeitergeld. Wir benötigen Aufträge!

So könnte der Staat auf manches Hilfspaket verzichten und würde als Gegenleistung eine sanierte Schule, eine generalüberholte Turnhalle - sprich eine Verbesserung der Infrastruktur unseres Landes bekommen. Kritische Infrastrukturen, auch die Krankenhäuser, würden langfristig ertüchtigt. Wir würden als Gesellschaft gestärkt aus der Krise hervorgehen.

Daher unser Appell an Sie: Sorgen Sie jetzt schnell für Arbeit!

- *Sprechen Sie mit uns, um gemeinsam Ideen zur Ausweitung der öffentlichen Investitionen bei allen verantwortlichen Stellen zu erreichen.*
- *Beschleunigen Sie anstehende Baumaßnahmen und beauftragen Sie diese jetzt.*
- *Reduzieren Sie Genehmigungsverfahren wie z. B. durch vereinfachte Vergabeverfahren.*
- *Reduzieren Sie Bürokratie, die ehrliche Arbeit erschwert.*
- *Investieren Sie statt in Kurzarbeiter- oder Insolvenzgeld lieber in nachhaltige Leistung und beauftragen Sie jetzt Handwerksleistungen.*
- *Vermeiden Sie öffentliche Ausschreibungen, nutzen Sie stattdessen beschränkte Ausschreibungen oder freie Vergaben, um regionale Handwerksbetriebe zu unterstützen.*

Das investierte Geld ist nicht verloren, sondern fließt zweifach zurück: In Form von Steuern und in Form einer modernisierten Infrastruktur.

In diesem Sinne bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Stephan Gerhard	gez. Michael Eschle	gez. Uwe Wallerius	gez. Christoph Moseler
Obermeister	Obermeister	Obermeister	stv. Obermeister

Au revoir Mouchard!

Auslandsaufenthalt ein voller Erfolg

Von links: Die Schüler Nikolaj Denis, Jannik Groß und Leo Wollschläger zusammen mit ihrem "Professeur Christoph" in der Werkstatt.

Auf gemeinsamer Klettertour: Michaela Stoll, Leo Wollschläger und Josef Pinn.

Fotos: BBS Gestaltung und Technik Trier

MOUCHARD (F)/TRIER. „Nach drei Wochen endete leider der Frankreichaufenthalt in Mouchard. Unser Austausch bestand aus theoretischem und praktischem Unterricht mit französischen Schülern und war für unsere Schüler und uns Lehrer eine tolle Erfahrung. Wir konnten unsere französischen Sprachkenntnisse verbessern, die französische Berufsausbildung näher kennenlernen und in der Praxis deutsch-französische Projekte realisieren", so resümiert das Lehrerteam der Berufsbildenden Schule für Gestaltung und Technik in Trier eine spannende Zeit im Nachbarland in der Schule Lycée du bois. Als Lehrerteam unterwegs waren Simone Müller, Stephan Weinand und Karl-Hans Porten zusammen mit den Schülern Michaela Stoll, Nikolaj Denis, Jannik Groß, Leo Wollschläger und Josef Pinn.

In Frankreich ist das Lycée du bois in Mouchard, welches in Burgund liegt, eine sehr bekannte Schule für ein berufliches Abitur (bac pro) mit dem Schwerpunkt Tischler oder Zimmermann. Als Weiterbildung wird ein Brevet de Technicien Supérieur (BTS) Abschluss angeboten. Die schulische Form der beruflichen Ausbildung in Frankreich unterscheidet sich in vielen Bereichen von der dualen Ausbildung in Deutschland; so findet zum Beispiel die betriebliche Ausbildung in schuleigenen Werkstätten statt. Diese sind von der maschinellen Ausstattung in etwa mit dem hohen Niveau der Handwerkskammer Trier zu vergleichen, was die Austauschgruppe ziemlich beeindruckt hat. Es gibt quasi keine Maschine, die in Mouchard nicht zu finden wäre. Ob Plattenaufteilsäge, Zapfenschläger oder ein modernes Homag 5-Achs-Bearbeitungszentrum. Ebenso sind Lasercutter, 3D-Drucker und Scanner fester Bestandteil der schulischen Ausbildung. Die Schule, welche aktuell Lehrstätte für rund 480 Schüler ist, bietet für die Hälfte der Schüler Internatsplätze an.

Der Schulalltag beginnt im Lycée du bois bereits um sieben Uhr mit dem gemeinsamen Frühstück und ab acht Uhr ist Unterricht, teils bis 18 Uhr. Die üblichen Fächer werden sowohl im Klassenraum als auch in den Werkstätten gelehrt. Hier erfolgt das Lernen - nach entsprechender Einweisung in die Maschinen - oft selbstständig nach der SOL (Selbst Organisiertes Lernen) -Methode. Den Bereich ‚Betriebswirtschaftliches Arbeiten' übernehmen die Betriebspraktika in den Tischlereien und Industriebetrieben der Region. Diese Praktika sind integraler Bestandteil der dortigen schulischen Ausbildung. Teil der Exkursion in die französische Berufswelt war auch der Besuch in verschiedenen Industriebetrieben der Region, die sowohl für den französischen als auch den europäischen Markt produzieren. Dort waren neben verschiedenen italienischen Maschinenherstellern auch viele bekannte deutsche Marken vertreten.

An den Abenden standen für die Austauschgruppe gemeinsame Bistrobesuche oder sportliche Aktivitäten wie Wandern, Bouldern oder Schlittschuhlaufen auf dem Programm. Mit den Fachlehrern ging es zusammen auf einen Klettersteig, der durchaus herausfordernd war. Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Besucht wurde das Weltkulturerbe der königlichen Salinen in Arc-et-Senans und die Altstadt von Dijon. Ebenso einen Besuch stattete man einem der schönsten Museen Frankreichs, dem Musée des Beaux-Arts ab und den Festungsanlagen in Besançon.

„Wir wurden sehr herzlich von den Franzosen aufgenommen und auftretende Probleme wurden umgehend gelöst", so das Lehrerteam unisono. Die deutsch-französische Sprachhürde wurde dank technischer Hilfsmittel und individueller Gestik gut bewältigt. Zudem übernahm Schüler Josef Pinn dank besonderer Französischkenntnisse, wo nötig, das Dolmetschen. „Nach einstimmigem Votum soll der deutsch-französische Schüleraustausch, oder „le stage franco-allemand" wie die Franzosen sagen, beibehalten werden. So kann man Europa besser kennenlernen", sind sich alle Teilnehmer einig.

Nicht nur international ist die Berufsbildende Schule für Gestaltung und Technik in Trier gut unterwegs. Auch das Weiterbildungsangebot im Tischlerbereich wurde aufgestockt. Seit dem Schuljahr 2018/2019 ist die Weiterbildung zum Holztechniker möglich. Die zweijährige Vollzeitweiterbildung startet am 1. August ihren zweiten Durchlauf mit dem Schwerpunkt Möbelbau und Raumgestaltung.
Derzeit sind noch Plätze verfügbar. Informationen unter: http://www.bbsgut.de/gut2/chancen/fachschule/

Ausbildung im Handwerk - Jetzt erst recht!

Maßnahmenpaket zur Nachwuchsgewinnung

REGION. Die Zahl der Anwärter für freie Ausbildungsstellen war schon vor Beginn der Corona-Krise nicht zufriedenstellend. Das vergangene Frühjahr hat zusätzlich für Unsicherheit und Unentschlossenheit bei vielen Schülern gesorgt. Im Mai verzeichnete die Handwerkskammer (HWK) Trier einen Rückgang bei den neu eingegangenen Lehrverträgen von etwa 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Um der Frage nachzugehen, wie genau die aktuelle Situation diese dramatische Entwicklung beeinflusst, hat die HWK in einer Stichprobe Ausbildungsbetriebe im Handwerk telefonisch kontaktiert. Das Ergebnis: Die überwiegende Mehrzahl der Betriebe hält ihr Ausbildungsengagement aufrecht, hat aber bislang keine oder nur ungeeignete Bewerbungen erhalten. Viele Schulabgänger 2020 scheinen von der Ausbildungsplatzsuche abzusehen und sich auf weiterführenden Schulen angemeldet zu haben. Oder die Ausbildungsplatzsuche wurde auf das kommende Jahr verschoben. Bedingt durch Corona könnte der Eindruck entstanden sein, dass der Ausbildungsbeginn in diesem Jahr verschoben oder gar ausgesetzt würde. Die Rückmeldung der Schwesterkammern in Rheinland-Pfalz und dem Saarland bestätigte diesen Eindruck. Die HWK Trier und die Kreishandwerkerschaften haben ihr Möglichstes unternommen, um die Schulabgänger aus diesem Jahr noch zu erreichen und sie für eine Ausbildung zu motivieren.

Maßnahmen der HWK Trier:

- FAQs für Ausbildungssuchende und ihre Eltern auf der Startseite von www.hwk-trier.de: Ausbildung trotz Corona!
- Aufruf an die Berufswahlkoordinatoren unserer Partnerschulen, gemeinsam die berufliche Orientierung und Lehrstellensuche der Schulabgänger zu unterstützen.
- Online-Angebot für alle Berufswahlkoordinatoren der Schulen des Kammerbezirks in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz.
- Bewerbung der offenen Ausbildungsstellen in regionalen Printmedien, über die HWK Homepage sowie dem digitalen Ausbildungsatlas.
- Erprobung von unterschiedlichen Formaten für das „Homeschooling" oder für den Präsenzunterricht in den Abschlussklassen, zum Beispiel virtuelle Infostunden, digitales Werbematerial, virtuelle Sprechzeiten der Ausbildungsberatung.

Prämien für Ausbildungsbetriebe vom Bund

Das Anfang Juni beschlossene Konjunkturprogramm der Bundesregierung fördert kleine und mittlere Unternehmen, die ihr Ausbildungsplatzangebot 2020 im Vergleich zu den drei Vorjahren nicht verringern. Betriebe erhalten für jeden neu geschlossenen Ausbildungsvertrag eine einmalige Prämie in Höhe von 2.000 Euro, die nach Ende der Probezeit ausgezahlt werden soll. Solche Unternehmen, die das Angebot sogar erhöhen, erhalten für die zusätzlichen Ausbildungsverträge 3.000 Euro. Betriebe, die ihre Ausbildungsaktivität trotz Corona-Belastungen fortsetzen und Ausbilder sowie Auszubildende nicht in Kurzarbeit bringen, können eine Förderung erhalten. Unternehmen, welche die Ausbildung im Betrieb nicht fortsetzen können, sollen die Möglichkeit einer vorübergehenden geförderten betrieblichen Verbund- oder Auftragsausbildung erhalten. Die Details der Durchführung einer solchen Verbund- oder Auftragsausbildung sollen im Rahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung erörtert werden.

Offene Lehrstellen melden

Das Handwerk präsentiert sich mit seinem Ausbildungsangebot trotz der Corona-Krise als verlässliche und zukunftssichere Ausbildungsoption. Alle Ausbildungsbetriebe sind aufgerufen, ihr Ausbildungsengagement und das Angebot von Praktika, sofern es die betriebliche Situation zulässt, bekannt zu machen. Die Lehrstellenbörse der HWK und das Lehrstellenradar veröffentlichen Ausbildungsplatzangebote kostenlos. Ansprechpartnerin: Petra Kollmann, Tel.: 0651-207232, E-Mail: pkollmann@hwk-trier.de.

Werbemittel für Handwerksbetriebe zur Azubi-Werbung

Die Handwerkskampagne hat in den vergangenen Wochen nochmal verstärkt mittels Online-Kommunikation und soziale Medien Ausbildungsthemen und die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe kommuniziert. Wesentliche

Kommunikationsbestandteile werden dabei immer wieder der Berufe-Checker unter www.handwerk.de/berufechecker und das Lehrstellenradar unter www.lehrstellen-radar.de sein.

Seit einigen Wochen stehen neue Motiv-Vorlagen zur Schüler- und Absolventenansprache im Werbemittelportal (https:/werbemittel.handwerk.de/) zur Verfügung. Motive mit schlagkräftigen Headlines wie „Endlich was Anständiges lernen" sind mit individualisierbaren Subheadlines auswählbar.

Künftige Azubis online erreichen - Facebook & Co.
Die Kreishandwerkerschaft MEHR hat in den letzten Wochen insbesondere auf ihrem Facebookauftritt für Auszubildende im Handwerk (myhandwerk.info) viele Ausbildungsberufe vorgestellt und veröffentlicht über alle Gewerke hinweg umfangreiche Informationen rund um die Ausbildung im Handwerk. Diese Beiträge können von den Handwerksbetrieben jederzeit auch für die eigene Azubi-Suche auf den Facebookseiten der Unternehmen verwendet werden. Auch viele Fachverbände bieten auf ihren „Jugend-Seiten" entsprechende Inhalte an, die von den Betrieben genutzt werden können. In der aktuellen Situation versuchen die Kreishandwerkerschaften die Schülerinnen und Schüler trotz Wegfall der Ausbildungsmessen zu erreichen. In den letzten Wochen wurde dieses Online-Engagement um ein Vielfaches verstärkt.

Aktion: Jetzt ausbilden! - Werbekampagne
Im Handwerk der Region Trier waren im Mai noch 700 Lehrstellen offen. Ausbildungsmessen, Aktionen und Berufsorientierungstage in Schulen konnten ab Mitte März nicht mehr durchgeführt werden. Glücklicherweise konnten noch folgende Termine vor dem großen Lockdown im Bereich der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg stattfinden:

- 15.01.2020: Betriebserkundungs-Tour der Stefan-Andres-Realschule plus Schweich in Schweich, Longuich, Mehring, Bekond und Föhren.
- 30.01.2020: Bewerbercamp in der Realschule plus Kell am See
- 30.01.2020: Forumsveranstaltung des Netzwerk SchuleWirtschaft Trier für Lehrer und Schüler zum Thema Digitalisierung („Lebensfähig in der digitalen Welt")
- 05.02.2020: Großer Berufsinformationstag als Kooperationsveranstaltung zwischen Realschule plus Saarburg, Gymnasium Saarburg und Berufsbildende Schule Saarburg
- 06.02.2020: Feierstunde anlässlich der Verleihung des Qualitätssiegels Schule – Handwerk
  (Die ausführlichen Presseberichte zu den Veranstaltungen können in der Compagnon-Ausgabe 02/2020 nachgelesen werden).
- 02. + 09.03.2020: Bau eines Grillplatzes (Kurfürst-Balduin-Realschule plus) im Rahmen des Handwerkswettbewerbs für Schulteams „MACH WAS". (Unterstützung durch die Innungsmitglieder Kunstschmiede Kreten und Lellinger Sanierungstechnik).
  - Bericht Seite 16

Die HWK hat in Abstimmung mit den Kreishandwerkerschaften (KH) und in Zusammenarbeit mit dem Medienpartner Wochenspiegel Sonderpublikationen veröffentlicht und damit werbewirksame und günstige Möglichkeiten für die Ausbildungsbetriebe geschaffen.

Praktikumscoach - Wie binde ich Praktikanten an mein Unternehmen?
Auch wenn im Frühjahr die Schülerpraktikas ausgefallen sind, haben Betriebe zum Beispiel in den Sommerferien die Möglichkeit, freiwillige Praktika anzubieten. Auch Praktikantenstellen können in der Lehrstellenbörse / im Lehrstellenradar kostenlos veröffentlicht werden.
Hilfreich für ein erfolgreiches Praktikum hat sich das „Praktikumscoach"-Konzept von HWK und den KH erwiesen. Als Download auf hwk-trier.de verfügbar oder auf Anforderung bei den KH-Geschäftsstellen.

Hervorragende Leistung belohnt

Simone Klein (Mitte) mit den Fachlehrern Martina Kipper-Heine und Axel Conradt. *Foto: TSS Bitburg*

BITBURG. Unter dem Motto „Du hast es drauf - zeig´s uns!" hat die sto-Stiftung des Farbenherstellers sto AG aus Stühlingen auch in diesem Jahr die besten Schüler der Malerklassen aus ganz Deutschland gesucht. In der Malerklasse ML 17 der Theobald-Simon-Schule in Bitburg haben gleich drei Schüler sehr gute Leistungen erbracht und hätten somit gleichermaßen den gut bestückten Werkzeugkoffer verdient. Da aber nur ein Koffer pro Berufsschulklasse von der Stiftung zur Verfügung gestellt wird, haben die beiden Schüler Leon Bastuck und Henrik Burbach auf eine Bewerbung verzichtet, und zwar mit der Begründung, dass sie beide in den elterlichen Betrieben jederzeit Zugriff auf hochwertige Werkzeuge haben. Somit erhielt nun Simone Klein für ihre besonderen Leistungen den Profiwerkzeug-Rollkoffer, eine Schleifmaschine und ein umfangreiches „Bildungspaket" mit Fachbüchern und Werken zur Prüfungsvorbereitung. „Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern der ML 17 viel Erfolg bei der anstehenden Gesellenprüfung", so die Fachlehrer für den Fachbereich Farbtechnik und Raumgestaltung Martina Kipper-Heine und Axel Conradt von der Theobald-Simon-Schule Bitburg.

Materialien zur Ausbildung

- **Berichtshefte**
  -TEILWEISE AUCH ALS DIGITALE VERSION -
- **Ordner**
- **Broschüren**

Erhalten Sie bei:

KREISHANDWERKERSCHAFT TRIER-SAARBURG
0651 146204-0
khs-trier@das-handwerk.de

KREISHANDWERKERSCHAFT MEHR
06551 9602-0
mehr@das-handwerk.de

Von links: Jakob Olk von der Firma Lellinger Sanierungstechnik zeigt den Schülern Quentin Teßmann, Christian Kvade und Noel Burczyk, wie gemauert wird.
Fotos: Jan Söfer

Schüler bauen ihren eigenen Grillplatz

Projekttage an der Kurfürst-Balduin-Realschule plus

TRIER. Gemeinsam mit zwei Betrieben aus der Region hat die Trierer Kurfürst-Balduin-Realschule plus am Handwerkswettbewerb „Mach was!" teilgenommen und das Schülerprojekt „Grillplatz" zur Schulhofaufwertung realisiert. Der Startschuss fiel Anfang März mit drei Arbeitsterminen - kurz bevor die Corona-Krise den Schulbetrieb lahm legte.

Sebastian Legrum, Lehrer für Technik und Naturwissenschaft, hatte die Teilnahme am Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft der 'Aktion Modernes Handwerk e.V.' läuft, angestoßen. Das Ziel der Initiative ist es, Kindern und Jugendlichen handwerkliche Tätigkeiten - und damit Berufsfelder des modernen Handwerks - spielerisch näherzubringen. Die Schule wurde als eine von 250 Schulen bundesweit und als einzige in der Region ausgewählt. Die Firma Adolf Würth unterstützt jede Schule mit 1000 Euro. Elf Schüler der siebten bis zehnten Klasse machten in Trier mit – unterstützt von zwei Firmen.

Eine davon ist die Kunstschmiede Kreten aus Bekond. Paul Kreten freut sich, wenn er Schülern Einblicke in seine Arbeit geben kann. „Ich war immer schon offen für junge Leute. Man muss auf die Jugendlichen zugehen und ihnen das Handwerk erklären, sie mal einen Hammer anpacken und schmieden lassen", sagt Kreten. Ob größere Objekte wie den Grill oder feine Arbeiten wie einen Armreif aus Kupferresten. „Es geht darum, dass die Kids sehen, wie so etwas von Hand geht." Kreten hat mehr als 60 Lehrlinge ausgebildet und kein einziger von ihnen ist durchgefallen. Darauf ist er stolz. In seinem Büro hängen drei Meisterbriefe:

Quentin Teßmann (links) bringt mit Kunstschmiedemeister Paul Kreten die Einfassung für den Grillrost in Form. Lehrer Sebastian Legrum schaut aufmerksam zu.

Kunstschmiedemeister, Schlossermeister, Metallbauermeister. Dazu gibt es zahllose Urkunden und Auszeichnungen, auch von Leistungen seiner ehemaligen Lehrlinge. In einem Raum neben der Werkstatt stehen Metallarbeiten, die in seiner Werkstatt entstanden sind, darunter Kirchturmkreuze, Weinflaschenhalter und Vogelhäuschen.
Als weitere Firma unterstützte Lellinger Sanierungstechnik aus Trier. Deren Auszubildender Jakob Olk baut mit den Schülern aus Ziegelsteinen die Feuerstelle für den Grillbereich. Olk zeigte, wie man mit der Kelle Mörtel wirft, die Steine setzt und alles genau mit der Wasserwaage nachmisst. Danach übernahmen die Schüler die Fertigstellung. „Sie hatten Spaß und haben gut mitgemacht", resümiert der 21-Jährige.

Aufgrund der Corona-Pandemie verzögerte sich die Ermittlung der Gewinner. Ursprünglich für den Mai geplant, ist das neue Enddatum für die Einreichung der Projektdokumentation diesen Herbst am 18. Oktober. Über ein Online-Voting und eine Fachjury werden dann bis zum 22. November die drei interessantesten Projekte ermittelt und mit Hauptpreisen belohnt.

Lehrer Legrum freut sich auf jeden Fall darauf, den Grill, sobald es möglich ist, „mit den Jungs gebührend einzuweihen".

Ausführliche Informationen zum Wettbewerb gibt es unter www.handwerkswettbewerb.de

Schüler Quentin Teßmann formt mit der Auszubildenden für Metallbau, Celine Wincheringer, das Edelstahlrohr in der Biegemaschine. Das wird die Trägerstange für den Grillrost.

Perfekte Zusammenarbeit

Gesellen- und Abschlussprüfungen trotz Corona-Krise

Die Corona-Krise und die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben einen erheblichen Einfluss auf das Ausbildungsgeschehen und die Prüfungsorganisation in diesem Jahr.

Die Gesellen-, Zwischen- und Abschlussprüfungen im Frühjahr 2020 und im Sommer 2020 mussten zum Teil abgesagt oder verschoben werden. Bei der Organisation der verschobenen Sommer-Gesellen- oder Abschlussprüfungen stehen die Innungen und die Geschäftsstellen der Prüfungsausschüsse vor einer großen Aufgabe. Auf der einen Seite soll im Interesse der Auszubildenden das Prüfungsende möglichst vor Ablauf des Ausbildungsvertrages liegen. Auf der anderen Seite muss die Rechtssicherheit bei der Prüfungsdurchführung gewährleistet sein und die geltenden Hygienevorschriften eingehalten werden.

Mit dem Lockdown im März und den damit verbundenen Schließungen der Schulen konnte der überwiegende Teil der Zwischenprüfungen in diesem Jahr nicht erfolgen. Damit den betroffenen Auszubildenden jedoch kein zusätzlicher Schaden entsteht, wird im nächsten Jahr bei deren Zulassung zu den Gesellenprüfungen die sonst erforderliche Teilnahme an der Zwischenprüfung erlassen.

Die Mitarbeiter der Prüfungsausschuss-Geschäftsstellen standen und stehen – aufgrund der sich täglich verändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen – mit den Verantwortlichen in den Berufsbildenden Schulen, der Handwerkskammer und den Prüfungsausschussvorsitzenden in Kontakt, um die Organisation und fristgerechte Durchführung der Gesellen- und Abschlussprüfungen sicherzustellen.

„Diese ungewöhnliche Zeit hat jedoch gezeigt, wie gut die einzelnen Akteure im Prüfungswesen Hand in Hand zusammenarbeiten und so sicherstellen, dass alle Auszubildende in diesem Sommer ihre Gesellen- beziehungsweise Abschlussprüfungen ablegen können", lobt Olaf Fackler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg.

Anfang Mai wurden die ersten theoretischen Gesellenprüfungen in den Berufsbildenden Schulen abgehalten. Der Infektionsschutz hat bei den Prüfungen im Handwerk allerhöchste Priorität. Risiken für Leib und Leben von Prüfungsteilnehmenden oder Prüfenden müssen dabei unbedingt vermieden werden. Hierfür wurden für jede Prüfung eigene Hygienepläne ausgearbeitet. Diese Hygienepläne berücksichtigen die geltenden Bestimmungen der Bundesländer, die behördlichen Auflagen und Anordnungen, die berufsspezifischen Arbeitsschutzvorschriften sowie die individuellen Hygienepläne des Berufsbildungs- und Technologiezentrums der Handwerkskammer Trier, wo die Prüfungen aus dem Bereich der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg durchgeführt werden. Auf die Beachtung und Umsetzung der Hygienepläne wird von den Verantwortlichen akribisch geachtet.

„Allen Auszubildenden, die in dieser schwierigen Zeit ihre Prüfungen ablegen, wünschen wir viel Erfolg und hoffen, dass möglichst alle ihre Prüfung erfolgreich bestehen", so Olaf Fackler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg.

Einladung zur Innungs-mitgliedschaft

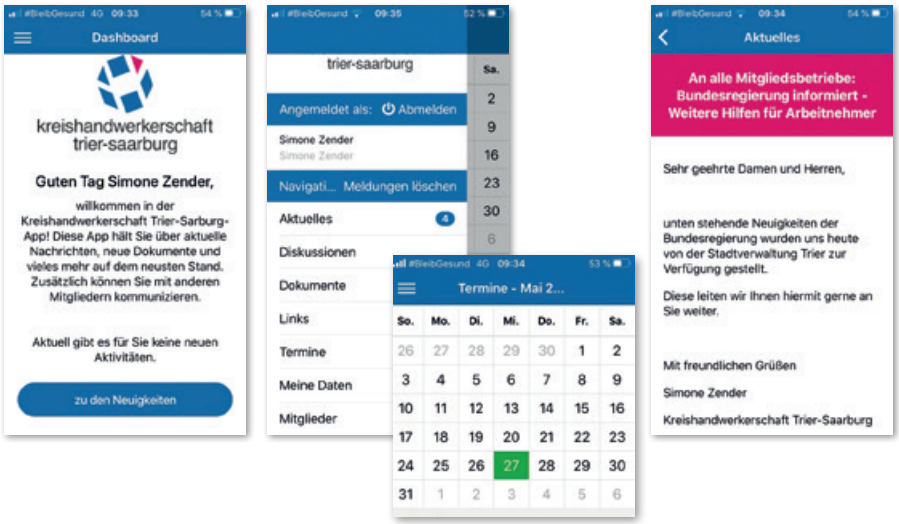
Ansprache bei Rollen-Neueintragung

Die Eintragung in die Handwerksrolle ist Pflicht. Die Mitgliedschaft in der interessenvertretenden Fachinnung ist freiwillig. Viele Betriebe, die neu in die Innung kommen bestätigen immer wieder, dass sie die branchenspezifischen Informationen von Innung und Fachverband besonders direkt beim Start des Unternehmens wert geschätzt hätten aber aus verschiedenen Gründen die Mitgliedschaft vor sich hergeschoben haben. Um die frisch eingetragenen Betriebe gleich zu Beginn mit dem Leistungskatalog von Innung und Verband vertraut zu machen, wurden neue Informationsbroschüren der Kreishandwerkerschaften erstellt. Diese erhält jeder neue Betrieb direkt bei Neueintragung durch die Handwerkskammer überreicht.
Mitgliedsbetrieben, die neue Handwerkskollegen für die Innungsmitgliedschaft ansprechen möchten, werden auf Wunsch diese Broschüren zur Verfügung gestellt oder innungspezifische Unterlagen zur Ansprache an Hand gegeben. Oder einfach den neuen Betrieb, nach einem Gespräch unter Fachkollegen, der Innungsgeschäftsstelle mitteilen. Diese nimmt dann den weiteren Kontakt auf.

Informationsmedium: KHS-App

In Corona-Zeiten schon bewährt

TRIER. Seit Beginn des Jahres stellt die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg ihren Innungsbetrieben eine kostenlose Service-App zur Verfügung. Mit der KHS-App können sich Mitglieder schnell und unbürokratisch über alle Innungsaktivitäten und aktuellen Themen informieren. Wie wichtig und sinnvoll dieses neue Informationsmedium ist, hat sich besonders in den letzten Monaten der Corona-Pandemie gezeigt. Die Benutzerzahlen stiegen schlagartig auf 140 Personen an – und der Trend bleibt ungebremst. Immer mehr Mitglieder entdecken die Vorteile der App für sich und rufen aktuelle Nachrichten, Termine und weitere Informationen online ab. Die App steht als mobile Version und als Desktop Version zur Verfügung.
Einer der großen Vorteile der KHS-App ist, dass man alle Informationen und wichtigen Dokumente stets bei sich trägt und egal an welchem Ort man ist, diese auf dem Smartphone abrufen kann.
Alle Einladungen (Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen, sonstige Veranstaltungen) werden über die App versendet. Mit der Zusage einer Veranstaltung erfolgt ein automatischer Eintrag in den eigenen, digitalen Kalender.
Alle Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg, die diesen Service bisher noch nicht wahrgenommen haben, sind herzlich willkommen, sich dem immer größer werdenden Nutzerkreis anzuschließen.
Unter dem Link **khtrier.deinverband.online/** können Betriebe sich sofort am Rechner für die Desktop-Variante anmelden. Sollte das Passwort nicht mehr vorliegen, einfach ein neues anfordern oder Kontakt zur Innungsgeschäftsstelle, Simone Zender, aufnehmen. Tel.: 0651-146204-0
Für mobile Endgeräte finden Nutzer die App im App-Store oder Play-Store unter dem Suchbegriff „Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg". Oder einfach den QR-Code scannen.



Veränderungen in der Handwerksordnung

Virtuelle Gremiensitzungen – Beschlüsse im Umlaufverfahren

Auch die Handwerksordnung sieht aufgrund der Corona-Situation Neuerungen vor. Die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Gremiensitzungen in den einzelnen Handwerksorganisationen (Innungen, Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern) sind bislang tatsächliche Zusammenkünfte natürlicher Personen an einem bestimmten Ort gewesen. Nach Artikel 2 § 5 Erstes COVID-Gesetz sowie nach dem neuen § 124 c HWO bestehen nun weitergehende Möglichkeiten für die Durchführung von Gremiensitzungen (wie Vorstand und Ausschuss) sowie für die Durchführung von Mitgliederversammlungen und die Beschlussfassungen in virtuellen Gremiensitzungen durch Umlaufverfahren.
Zulässig sind demnach rein virtuelle Sitzungen oder Mischformen aus Präsenz und virtueller Teilnahme. Eine gesonderte Änderung der Satzungen ist nicht erforderlich.
Diese Regelungen sollen vorerst bis Ende 2021 befristet gelten.

Schwarzarbeit in der Region

Abstimmungsgespräche verbessern die Handlungsfähigkeit

REGION. Schwarzarbeit in all ihren Erscheinungsformen stellt eine volks- und finanzwirtschaftliche Gefährdung dar. Sie tarnt sich oft geschickt und selbst bei auffälligem Handeln können die „schwarzen Schafe" oftmals nur schwer zur Unterlassung gezwungen werden. Neben dem Schaden für die Wirtschaft generell, ist die Schwarzarbeit für unsere Innungsmitglieder, als ordnungsgemäß gemeldete Unternehmen, in erster Linie eine wettbewerbsverzerrende Problematik und damit verständlicher Weise diesen mehr als ein Dorn im Auge.

Im Februar trafen sich die Kreishandwerkerschaften (KH) Mosel-Eifel-Hunsrück-Region (MEHR) und Trier-Saaburg zusammen mit den Verfolgungsbehörden und der Zollverwaltung bei der Handwerkskammer (HWK) Trier zu Abstimmungsgesprächen. Ziel ist die Verbesserung der Handlungsfähigkeit bei konkreten Verdachtsfällen. Anlass zu diesem Treffen war unter anderem ein Schwarzarbeiterfall aus der Eifel, den die KH MEHR zur Unterbindung der Tätigkeit bringen wollte. Bei diesem konkreten Fall wurde die Komplexität der Zuständigkeiten der verschiedenen Behörden und Verwaltungen deutlich. Da unterschiedliche Verstöße vorlagen, waren verschiedene Stellen involviert und die ganze Bearbeitung zeigte sich sehr zäh und langwierig. Klar wurde, dass hier die Zuständigkeiten, Bearbeitungszeiten und die Zusammenarbeit der Stellen deutlichen Handlungsbedarf zeigten. Ein weiterer Anlass für das Abstimmungsgespräch war auch die Zunahme an Barber-Shops, insbesondere in der Region Trier. Um die wettbewerbsverzerrende Problematik zu unterbinden, wurde hier von der KH Trier-Saarburg erhöhtes Handlungsaufkommen bei den Behörden und Verwaltungen gefordert.

Aus Sicht aller Teilnehmer wurde eine „Koordienierungsstelle" als wünschenswert eingestuft. Die HWK hat bereits eine Stelle für einen festen Außendienst ausgeschrieben. Hier soll im Außendienst neben regelmäßigen Betriebsbesuchen unter anderem auch Verdachtsfällen auf Schwarzarbeit nachgegangen werden.

Von Seiten der KH MEHR und Trier-Saarburg wurde bereits 2017 mit Isabell Felten, Rechtsanwältin (Syndikusrechtsanwältin), für den Bereich Schwarzarbeitsbekämpfung eine Kontrollstelle geschaffen. Die Rechtsanwältin betreut das sogenannte „Regensburger Modell", welches von Bauinnungen in der Oberpflalz ins Leben gerufen wurde. Dieses Modell hat im wesentlichen zwei Zielrichtungen: Bekämpfung der Schwarzarbeit durch Verfolgen von Wettbewerbsverstößen (zum Beispiel Werbung von Handwerksleistungen ohne entsprechende Eintragung in die Handwerksrolle) und Herstellung von mehr Beitragsgerechtigkeit beim Sozialkassenverfahren der Bauwirtschaft (Unternehmen verschaffen sich durch pflichtwidrige Nichtteilnahme am Sozialkassenverfahren der Bauwirtschaft erhebliche Wettbewerbsvorteile gegenüber ordnungsgemäß gemeldeten Unternehmen). Erfolgsgarant ist, dass sich die Innungen dabei nicht auf andere Stellen bei der Bekämpfung verlassen, sondern die Werbung mit Handwerksleistungen, und damit in der Regel unzulässige Handwerksausübung ahnden, indem sie den darin liegenden Verstoß nach Wettbewerbsrecht selbst verfolgen. Zum Beispiel durch Einforderung einer strafbewehrten Unterlassungserklärung. Die Erfahrungen mit den Einigungsstellen für Wettbewerbsstreitigkeiten wie auch den Sozialkassen werden insgesamt als positiv dargestellt.

Zur Bekämpfung der Schwarzarbeit ist die Mitarbeit aller erforderlich. Nur wenn konkrete Verdachtsfälle bekannt werden, können die entsprechenden Stellen tätig werden.

Auf der Internetseite der HWK Trier ist ein Anzeigeformular Schwarzarbeit hinterlegt. Die anderen Verfolgungsbehörden werden ihr Internetangebot entsprechend erweitern. Umfangreiche Informationen sind auf www.zoll.de zusammengefasst.

Bei konkreten Verdachtsfällen stehen bei den KH und der HWK folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

KH MEHR (Geschäftsstellen Prüm und Wittlich): Dirk Kleis, Isabell Felten, Tel.: 06551-96020 oder 06571-90330, E-Mail: mehr@das-handwerk.de
KH Trier-Saarburg: Bärbel Schädlich, Isabell Felten, Tel.: 0651-1462040, E-Mail: khs-trier@das-handwerk.de
HWK Trier: Gerhard Hilsamer, Tel.: 0651-207361, E-Mail: handwerksrolle@hwk-trier.de

Weitere Themen des Abstimmungsgespräches waren die Bewertung der Schwarzarbeitsstatistik, Öffentlichkeitsarbeit und die Novellierung der Handwerksordnung - Wiedereinführung der Meisterpflicht für zwölf Handwerksberufe. Das nächste Abstimmungsgespräch ist in Planung.

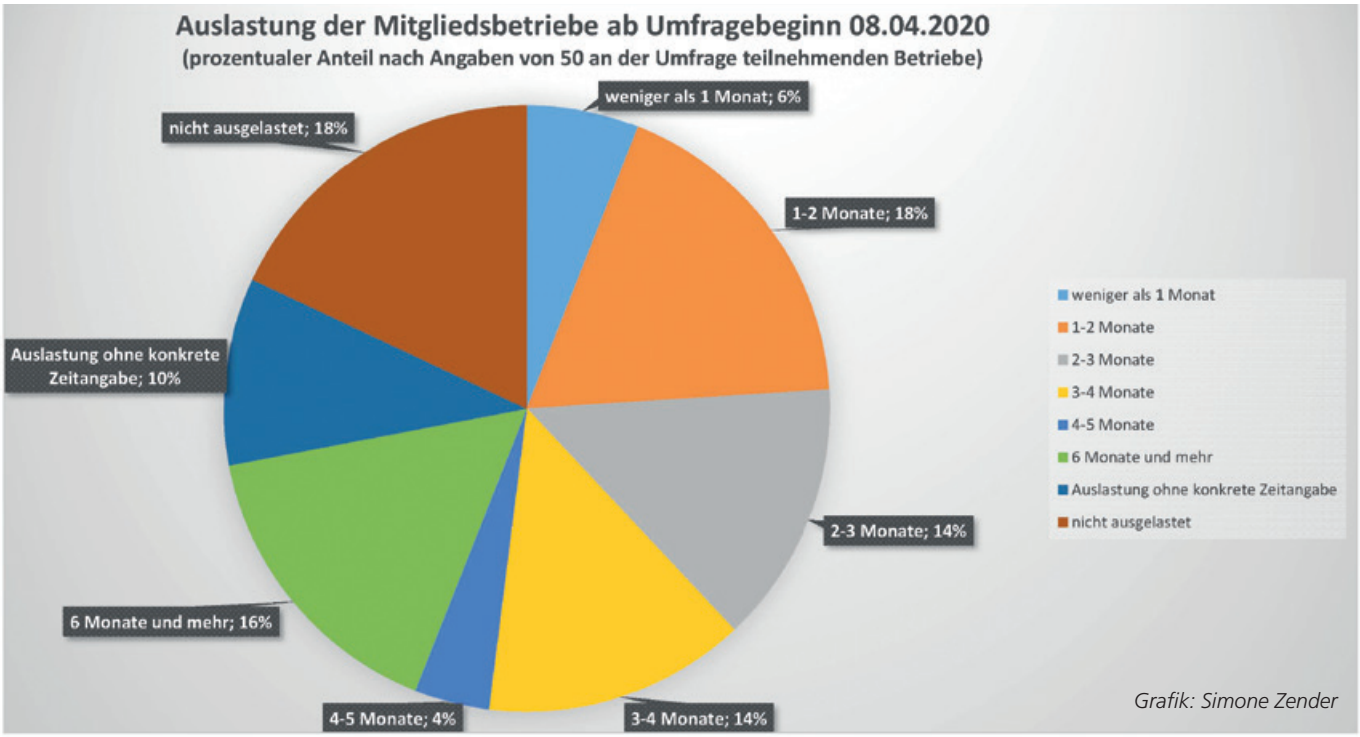
In diesem Jahr ist alles anders

Lossprechungsfeiern entfallen

REGION. Die feierliche Übergabe der Prüfungszeugnisse an die neuen Gesellen ist jedes Jahr ein Highlight in den Terminkalendern der Kreishandwerkerschaften (KH). Die Feierlichkeiten werden ausgerichtet als Wertschätzung für den geleisteten Abschluss und als Zeichen der Gemeinschaft. Je nach Bezirk sind diese Veranstaltungen in einer Größenordnung von einigen hundert Besuchern. Schweren Herzens mussten die KHs dieses Jahr die Entscheidung treffen, diese traditionellen Feiern aus den bekannten Gründen der aktuellen Lage entfallen zu lassen. „Dieser Schritt ist uns nicht leicht gefallen. Wir werden diese besonderen Tage mit den neuen Gesellen, den Vertretern der Prüfungsausschüsse der Innungen und den Gästen aus Wirtschaft und Politik, dieses Jahr sehr vermissen", so Hauptgeschäftsführerin Bärbel Schädlich von der KH Trier-Saarburg und Geschäftsführer Dirk Kleis von der KH MEHR unisono. Auch die Goldenen-Meister Feiern, die im Herbst normalerweise ein ebenso besonders wertschätzender Termin sind, werden nicht ausgerichtet. „Auch wenn die Lage sich bis dahin weiter deutlich entspannt haben dürfte, haben wir uns aus Rücksicht auf die Jubilare dazu entschieden, die Veranstaltung zu verschieben. Ziel ist es, alle Jubilare des Jahrgangs 2020 in 2021 zu begrüßen", so Dirk Kleis.

Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Krise

Mitgliederbefragung der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg



Grafik: Simone Zender

Innung bedeutet Zusammenhalt. Somit bedeutet Innung auch Rückhalt und Unterstützung durch andere Innungsmitglieder und natürlich durch die Kreishandwerkerschaft.

Da sich durch die Corona-Pandemie gravierende Auswirkungen auf die Handwerksbetriebe und die allgemeine Wirtschaftslage abzeichneten, ergriff die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg Anfang April schnell die Initiative.

Hauptgeschäftsführerin Bärbel Schädlich, der Oberbürgermeister der Stadt Trier, Wolfram Leibe, und Landrat Günther Schartz, traten umgehend miteinander ins Gespräch, um gemeinsam die Auftragslage und damit den Fortbestand regionaler Handwerksbetriebe zu sichern. Selbst mit Andreas Steier (MdB) suchte Bärbel Schädlich den konkreten Austausch zur wirtschaftlichen Situation und den damit verbundenen, aktuellen Themen aus dem Handwerkssektor. Einer der wichtigsten Punkte war dabei die Lockerung der Beschränkungen zur Auftragsvergabe.

Um freie Kapazitäten des Handwerks bündeln und an potentielle Arbeitgeber weiterleiten zu können, startete die Kreishandwerkerschaft schließlich am 8. April eine gezielte Abfrage unter den Innungsmitgliedern. Dabei lag der Fokus auf jenen zwölf Innungen, die auf öffentliche und private Auftragsvergaben für diverse bauliche Maßnahmen angewiesen sind. Gleichzeitig wurden die Betriebe in der Umfrage darum gebeten, eigene Ideen vorzubringen, welche Projekte im direkten, regionalen Umfeld von Seiten der öffentlichen Hand umgesetzt werden könnten.

50 von knapp 370 angesprochenen Betrieben nahmen innerhalb von zwei Wochen an der Umfrage teil. „Eine sehr gute Resonanz und damit auch ein äußerst positives Signal, was das Vertrauen der Betriebe in die Innung und die Arbeit der Kreishandwerkerschaft betrifft", so Bärbel Schädlich.

Die Grafik gibt einen Überblick über die Angaben der teilnehmenden Betriebe zur Auftragslage und der Auslastungs-Zeitfenster. Deutlich wird, dass ein Großteil (18 %) zum Zeitpunkt der Umfrage nicht ausgelastet war. Ebenso viele Betriebe konnten mit vorhandenen Aufträgen nur einen relativ kurzen Zeitraum von ein bis zwei Monaten abdecken. Erfreulich dagegen der Rücklauf von 16 % der Betriebe, die eine positive Auftragslage mit Auslastungen von mindestens sechs Monaten (und sogar deutlich mehr) vorweisen können.

In der folgenden tabellarischen Übersicht wird deutlich, wie die Krise auf den Auslastungsgrad der einzelnen Fachbereiche wirkt. Während zum Beispiel die Baubranche, Dachdecker- und Elektrobetriebe laut Umfrage relativ gute Werte erzielen. Es fehlt in anderen Bereichen wie bei Schreiner, Glaser und auch Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz (WKSB) schon eher an Aufträgen, was mit

Befragte Innungen	Anteil an Gesamtzahl aller Rückmeldungen	Auslastung der befragten Betriebe
Baugewerks-Innung Trier-Saarburg	10 %	Auslastung zwischen 1 bis mehr als 6 Monate
Dachdecker-Innung Trier-Wittlich-Saarburg	10 %	Auslastung bei 80 % der Betriebe zw. 2 bis mehr als 6 Monate; 20 % nicht ausgelastet
Elektro-Innung Trier-Saarburg	8 %	Auslastung bei 75 % der Betriebe zwischen 1- 2 Monate; 25 % nicht ausglastet
fliesenlegerinnung trier Eifel-Mosel-Hunsrück	4 %	Auslastung 2 bis mehr als 6 Monate
Glaser-Innung für den Reg.-Bezirk Trier	6 %	Auslastung max. 2 Monate
Maler-Innung Trier-Saarburg	8 %	Auslastung zwischen 1 bis mehr als 6 Monate
Metall-Innung Saarburg u. Innung Metall Trier	2 %	Auslastung 3- 4 Monate

Befragte Innungen	Anteil an Gesamtzahl aller Rückmeldungen	Auslastung der befragten Betriebe
Raumausstatter-Innung Trier	2 %	Auslastung ohne genaue Zeitraumangabe
Innung f. Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik Trier-Saarburg	18 %	Auslastung bei ca. 88 % der Betriebe zw. 2 und mehr als 6 Monate; 11 % nicht ausgelastet
Schreiner-Innung Trier-Saarburg	18 %	Auslastung bei ca. 56 % der Betriebe zw. 1 – 4 Monate; 44 % nicht ausgelastet
Stukkateur-Innung Trier-Saarburg	6 %	Auslastung 0,5 – 5 Monate
Innung der Wärme-, Kälte-, Schall- u. Brandschutz-Isolierer Rheinland-Pfalz	2 %	nicht ausgelastet
Zimmerer-Innung Trier-Saarburg	6 %	Auslastung 3 – 4 Monate oder ohne Zeitraumangabe

Sicherheit auch an der Schließung der Grenze nach Luxemburg lag.
Genau hier kam der Einsatz der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg deutlich zum Tragen. Nach Rücksprache mit den Betrieben und nach deren Zustimmung wurden die Stadt Trier und der Landkreis Trier-Saarburg über die freien Kapazitäten in den einzelnen Gewerken und Betrieben informiert. Öffentliche Ausschreibungen wurden so angepasst, dass das regionale Handwerk greifbare Chancen erhielt, lukrative Aufträge zu erhalten.

Im Fazit konnten kurzfristig acht Unternehmen aus den Bereichen Schreiner, SHK, Maler und WKSB, die sich an der Umfrage beteiligt hatten, mit öffentlichen Aufträgen versorgt werden.

Ehrenamtsakademie

Die Ehrenamtsakademie plant die folgenden Fortbildungsangebote wieder als Präsenzveranstaltung.

Thema: Zeitmanagement: Möglichkeiten und Grenzen
Termin: 19. August 2020 von 17 bis 20 Uhr
Ort: Trier
Referent: Ralf Burkhardt

Thema: Rhetorik für Ehrenamtsträger im Handwerk
Sitzungsleitung, Stehgreifrede, Lossprechungsfeier...
Termin: 2. November 2020 von 9 bis 16 Uhr
Ort: Prüm
Referent: Ralf Burkhardt

Information und Anmeldung:
Claudia Marx (Handwerkskammer Trier)
Tel.: 0651 207-402, E-Mail: cmarx@hwk-tier.de
Die Ehrenamtsakademie erfolgt in Zusammenarbeit der Kreishandwerkerschaften MEHR und Trier-Saarburg mit der Handwerkskammer Trier, um Ehrenamtsträger bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen.
Alle Angebote sind für Ehrenamtsträger im Handwerk kostenfrei.

Kommunikation

Telefonkonferenz : Präsenzveranstaltung

Die Kommunikation während der Corona-Pandemie hat uns alle vor neue Herausforderungen gestellt. Physische Zusammenkünfte konnten lange Zeit nicht stattfinden, so dass man auf Alternativen wie Telefon- und Video-Konferenzen der unterschiedlichsten Anbieter zurückgreifen musste.
Eine ganz neue Erfahrung, sich über diesen Weg zu treffen und zu kommunizieren. Ein Vorteil ist mit Sicherheit nicht von der Hand zu weisen: der zeitliche und räumliche Aspekt für alle Beteiligten.
Teilnehmer können zu jeder Zeit von jedem Ort der Welt an einer solchen Konferenz teilnehmen, ohne lange Anfahrtswege in Kauf nehmen zu müssen.
Auch Beschlussfassungen in Gremien sind durch die Lockerung der Handwerksordnung möglich. Für die Zukunft sicherlich kein schlechtes Medium, um schnell mal eine dringende Entscheidung herbeiführen zu können.
Natürlich können auf Dauer diese Konferenzen kein physisches Treffen ersetzen. Das leibliche Zusammentreffen bei Innungsversammlungen, Vorstandssitzungen und so weiter ist von enormer Wichtigkeit, um den Zusammenhalt und den Austausch der Mitglieder untereinander zu ermöglichen. Aber für die Zeitdauer der Pandemie sind Konferenzen ein wichtiges und sehr hilfreiches Medium.

Bärbel Schädlich
Hauptgeschäftsführerin
Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

Ihre Meinung ist gefragt!

Corona-Zeit - wie bewerten Mitglieder die Leistung von Kreishandwerkerschaft & Verband

Als Kreishandwerkerschaften Mosel-Eifel-Hunsrück-Region und Trier-Saarburg betreuen wir in den verschiedenen Innungen zahlreiche Gewerke. Für jeden Berufszweig hat die Corona-Krise unterschiedliche Auswirkungen, bisher und auch in Zukunft. Die Kreishandwerkerschaften und die Verbände haben von Beginn an die Betriebe möglichst gut über die Verordnungen zur Eindämmung der Infektion informiert. Gerne wollen wir als Kreishandwerkerschaften von unseren Mitgliedern wissen, wie umfassend sich die Betriebe von uns und den Verbänden informiert sahen und welche Anregungen und Ideen wir in Zukunft berücksichtigen können.

Bitte nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit für unsere Fragen!

Sie können bis zum 31. Juli 2020 anonym online an der Umfrage teilnehmen unter:
surveymonkey.de/r/QR8PXSC

oder diese Seite per Mail oder Fax senden an:
compagnon@das-handwerk.de
Fax: 06551-960210

1. Wie haben Sie sich durch die Kreishandwerkerschaft / Innung informiert und beraten gefühlt?

Überhaupt nicht zufrieden | Weniger zufrieden | Eher zufrieden | Sehr zufrieden | Extrem zufrieden | k. A.

2. Wie haben Sie sich durch den Fachverband informiert und beraten gefühlt?

Überhaupt nicht zufrieden | Weniger zufrieden | Eher zufrieden | Sehr zufrieden | Extrem zufrieden | k. A.

3. Welchen Informationskanal haben Sie genutzt? Bitte ankreuzen - Mehrfachauswahl möglich:

- ☐ Telefonische Beratung
- ☐ E-Mail
- ☐ Newsletter
- ☐ App
- ☐ Website
- ☐ Facebook
- ☐ Webseminar
- ☐ Sonstiges (bitte angeben):

4. Wurden die umfangreichen Informationen auf ein gutes und verständliches Maß zusammengefasst?

Überhaupt nicht zufrieden | Weniger zufrieden | Eher zufrieden | Sehr zufrieden | Extrem zufrieden | k. A.

5. Haben Sie die Menge an Informationen als ausreichend empfunden?

- ☐ Die Informationsmenge war genau richtig
- ☐ Die Informationsmenge war zu viel
- ☐ Mir haben Informationen gefehlt (bitte angeben):

6. Termine / Veranstaltungen: Haben Sie sich rechtzeitig informiert gefühlt bei Terminverschiebungen/-absagen?

Überhaupt nicht zufrieden | Weniger zufrieden | Eher zufrieden | Sehr zufrieden | Extrem zufrieden | k. A.

7. Haben Sie während des Lockdowns die Möglichkeit von Telefon- oder Videokonferenzen genutzt?

- ☐ Ja, und ich werde diese zukünftig auch weiterhin nutzen
- ☐ Ja, aber ich werde diese in Zukunft nicht weiter nutzen
- ☐ Nein
- ☐ Sonstiges (Ihre individuelle Meinung zu Telefon-/Videokonferenzen):

8. Haben Sie die Innung / Verband schon anderen Handwerkskollegen weiter empfohlen?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

9. Welchem Handwerk gehören Sie an?

10. Ihre betreuende Kreishandwerkerschaft:

- ☐ Kreishandwerkerschaft MEHR (Mosel-Eifel-Hunsrück-Region)
- ☐ Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

Die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg gratuliert ihren Geburtstagsjubilaren

40. Geburtstag

Christina Lambach
Photothèque / Reliure · Luxembourg

Marco Traut
Bevollm. Bez.-Schornsteinfeger · Speicher

50. Geburtstag

Jörg Lorscheider
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder · Trier

Michael Feichtner
Fahrzeugtechnik Feichtner · Trier

Siegfried Dünzen
Orthopädie-Schuhtechnik · Kaisersesch

Edgar Fochs
Elektro Fochs GbR · Nittel

Hans Heinz
Friseur h3 · Schweich

Christian Wartha
Dietsch und Greinert GmbH · Trier

Rudolf Tonner
Heizung+Kundendienst+Sanitär · Föhren

Astrid-Anna Eltges
Goldschmiedemeisterin · Großlittgen

Eric Freichels
L u. F Kfz.-Technik · Newel

Daniel Jacobs
Stuck & Putz Design · Serrig

60. Geburtstag

Rainer Wagner
Grabsteine Josef Juny GmbH · Wasserliesch

Jürgen Henter
Metallbau Hase GmbH · Trier

Birgit Steil
Steil Kranarbeiten GmbH & Co. Betriebs KG · Trier

65. Geburtstag

Luitwin Fritz
Fliesenlegermeister · Saarburg

Horst Jägen
Metall in Form GmbH · Longuich

Hans-Josef Metrich
Metrich Autohaus · Saarburg

70. Geburtstag

Lothar Lex
Fleischermeister · Tawern

Rolf Schönborn
Schornsteinfegermeister · Messerich

Hans-Günter Kaup
Bedachungen Ch. Kaup GmbH · Hermeskeil

Gerhard Irmen
Food Service Irmen OHG · Kenn

Herbert Rommelfanger
KFZ-Meister · Zerf

Wolfgang Engel
Büro + Service Engel · Trier

75. Geburtstag

Heinz Bauer
Raumausstattermeister · Trier

Sylvia Nellinger
Friseur Linster · Waldrach

80. Geburtstag

Willi Brenig jr.
Fleischerei Carola und Marco Brenig GbR · Trier

Fritz Reis
Reis & Neumann GmbH · Trier

Klaus Thull
Malermeister · Irsch

Albert Jakob
Elektro Esser GmbH · Trier

Hans Backes
Malermeister · Kell am See

85. Geburtstag

Fritz Steffens
Steinmetz & Steffens GmbH & Co. KG · Longuich

90. Geburtstag

Willi Keppler
Schornsteinfegermeister · Pelm

Walter Kind
Metallbau Walter Kind GmbH · Saarburg

Das Gebäudereiniger-Handwerk

Moderne Dienstleistungsunternehmen für hochwertige Ansprüche

Die Gebäudedienstleister
Innung Trier

ALBO Service GmbH	Trier	0651 -99892390
Besenrein Horst Dany	Trier	0651 -9931215
Bürgerservice GmbH	Trier	0651 -82500
OK-Cleaning Solutions	Preist	06562-6590563
Glas- und Gebäudereinigung Sommer GmbH	Trierweiler	0651 -9937795-0
Greisler GmbH (QV-zertifiziert)	Schweich-Issel	06502-93100
GSHD Gebäudereinigung (QV-zertifiziert)	Trier	0651 -9981155
Hermes & Greisler GmbH	Wittlich	06571-90360
Horst Keller Gebäudereinigung GmbH	Trierweiler	0651 -8242060
Paul Sommer GmbH	Dudeldorf	06565 -934040
Reichel GmbH	Bitburg	06561-940122
Rottstock GmbH	Trier	0651 -978200
Scheppe Gebäudeservice GmbH (QV-zertifiziert)	Daun-Pützborn	06592-957575
Tact GmbH	Trier	0651 -2096-510

Hilfestellung in Krisenzeiten

Was Verbände in den letzten Monaten geleistet haben

Verbände tragen in Krisenzeiten eine besonders große Verantwortung. Als politische Interessenvertretung sind sie Weichensteller. Und bleiben wir bei dem Bahnvergleich: Verbände sind auch Lokführer, Gleisbauer, Schaffner und manchmal auch Seelsorger. Besonders bei einer Reise durch eine schwierige Zeit. So wie der Chef in einem Unternehmen in Krisenzeiten einerseits Ruhe bewahren muss, so gilt es andererseits mit Kraft wichtige Dinge voranzutreiben. Gleiches gilt für die Verbände. Hier kommen einige zu Wort:

Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz, Mainz

Prof. Dr. Martin Dossmann, Hauptgeschäftsführer

Die Bauwirtschaft ist in den letzten Monaten ihrem Ruf als Motor der deutschen Volkswirschaft gerecht geworden. Die Baustellen liefen ganz überwiegend weiter. Jetzt allerdings wachsen die Befürchtungen über einen Rückgang des Auftragsvolumens in der zweiten Jahreshälfte. Etwa jeder dritte Bauhandwerker klagt bereits über Stornierungen oder einen Rückgang von Aufträgen. Daher beteiligt sich auch der Verband „Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz" aktiv an der politischen Diskussion über Konjunkturprogramme zur Überwindung der wirtschaftlichen Krise in Deutschland.

Auf die Frage, welche politischen Forderungen die Bauwirtschaft erhebt, teilt Hauptgeschäftsführer Prof. Martin Dossmann mit: „Wir verlangen, dass private und öffentliche Auftraggeber finanziell gestärkt und stabilisiert werden, damit die Nachfrage nach Bauleistungen erhalten bleibt. Das von der Bauwirtschaft vorgeschlagene Konjunkturprogramm soll dazu beitragen, die drei wichtigsten Zukunftsaufgaben voranzubringen, nämlich die Infrastruktur, den Wohnungsbau und den Klimaschutz."

Um den öffentlichen Bau zu stabilisieren, wird insbesondere die Einrichtung eines kommunalen Investitionsfonds gefordert, damit die Kommunen weiter in ihre Infrastruktur investieren können. Ferner müsse ein Schulsanierungsprogramm aufgelegt werden, das energetische Gebäudesanierungen ermögliche. Ebenso müsse der Breitbandausbau weiter vorangetrieben werden.

Für den Wohnungsbau fordert der Verband eine Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen, um Impulse für mehr Investitionen der Bauherren und Immobilienbesitzer zu setzen. Insbesondere die energetische Gebäudesanierung müsse steuerlich gefördert werden.

Verband des Rheinischen Bäckerhandwerks, Düsseldorf

Das Bäckerhandwerk wird in der Corona-Krise seiner Rolle als systemrelevanter Grundversorger der Bevölkerung mehr als gerecht. Die wirtschaftlichen und organisatorischen Auswirkungen sind massiv. Die Betriebe des Bäckerhandwerks sind aktiv und stemmen sich mit vielen flexiblen und kreativen Lösungen gegen die Krise. Unser Verband unterstützt alle Innungsbäcker umfassend. Insgesamt sind knapp dreißig Newsletter und ein umfassendes Online-Angebot zu allen für das Bäckerhandwerk relevanten Entwicklungen entstanden. Außerdem gemeinsame Marketing-Aktionen und Informationskampagnen. Alle vier Berater und Beraterinnen unseres Verbandes, sowie die Geschäftsstelle, sind weiterhin quasi „rund um die Uhr" für die Innungen und Betriebe ansprechbar. #wirbackendas

Henning Funke (Rechtsanwalt), Geschäftsführer

Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Rheinland-Pfalz, Koblenz

Johannes Lauer, Landesinnungsmeister

Andreas Unger, Geschäftsführer

Zu Beginn der Corona-Krise (Anfang/Mitte März) herrschte bei vielen Dachdeckerbetrieben doch eine gewisse Verunsicherung, wie sich die Situation in den nächsten Wochen und Monaten darstellen wird. Mittlerweile können wir feststellen, dass trotz der Ausbreitung des Corona-Virus, viele Dachdeckerbetriebe ihrer Arbeit relativ normal nachgehen konnten und zum Beispiel wichtige Sanierungsmaßnahmen an Schulen oder Kindergärten vorgenommen haben.

Natürlich musste der normale Betriebs- und Baustellenablauf angepasst werden. Es kam und kommt auch weiterhin sehr stark darauf an, wichtige Schutz- und Hygienemaßnahmen umzusetzen und einzuhalten. Hier konnten wir sehr schnell feststellen, dass sich unsere Dachdecker dieser Verantwortung bewusst sind und die Situation im eignen Interesse, aber auch im Interesse ihrer Kundinnen und Kunden sehr ernst nehmen.

Natürlich haben die Corona-Krise und die damit einhergehenden Einschränkungen auch die Arbeit im Landesinnungsverband beeinflusst. Die Telefonberatung hat deutlich zugenommen. Hinzu kommen viele Videokonferenzen – beispielsweise im Kreise des LIV Landesvorstands oder mit den Obermeistern der rheinland-pfälzischen Dachdeckerinnungen. Zusätzlich informieren wir die Mitgliedsbetriebe in regelmäßigen Newslettern und haben bereits entsprechende Online-Seminare angeboten. Gerade zu Beginn der Krise sind vermehrt Anfragen zum Thema Kurzarbeitergeld, zu den Soforthilfen von Land und Bund sowie zu den Auswirkungen der Einschränkungen des öffentlichen Lebens eingegangen.

Wir möchten auf diesem Wege allen Mitgliedsbetrieben auch weiterhin ein gutes Durchhaltevermögen in diesen doch besonderen Zeiten wünschen und freuen uns darauf, Sie möglichst bald auch im persönlichen Gespräch wiederzusehen.

Fachverband Elektro- und Informationstechnik Hessen/Rheinland-Pfalz (FEHR), Wiesbaden-Delkenheim

Der Mittelstand gilt in Deutschland als das Rückgrat der Wirtschaft. Doch gerade kleine und mittlere Betriebe hat die Corona-Krise hart getroffen. Der Fachverband Elektro- und Informationstechnik Hessen/Rheinland-Pfalz (FEHR) setzt sich daher für seine Mitgliedsbetriebe gegenüber der Politik für eine unbürokratische und schnelle Lösung ein, um Handwerksbetriebe in dieser herausfordernden Zeit zu unterstützen. Darüber hinaus hat der FEHR unmittelbar nach Ausbruch des Corona-Virus eine Sonderseite eingerichtet, die über die Webseite des FEHR (www.liv-fehr.de) zu erreichen ist und die viele wertvolle Tipps und Hinweise für Unternehmer in der aktuellen Situation bietet. Schließlich sieht sich der FEHR als der starke Partner seiner Mitgliedsbetriebe, der sie auf allen Ebenen unterstützt und sich für den Mittelstand in Deutschland einsetzt.

Christoph Hansen, Präsident

Fleischerverband Rheinland-Rheinhessen, Koblenz

Alexander Zeitler, Geschäftsführer

Das Fleischerhandwerk hat in der Krise und während des Lockdowns von seiner Systemrelevanz profitieren können. Die Fachgeschäfte blieben geöffnet und erfüllten ihren Nahversorgungsauftrag mehr denn je.

Für Innungen und Verbände war und ist diese Zeit auch eine besondere Herausforderung. Neben den Anstrengungen der politischen Einflussnahme haben wir versucht alle Betriebe umfangreich und zeitnah über die dynamischen Entwicklungen auf dem neuesten Stand zu halten. Als schnelles und gutes Hilfsmittel zur Information hat sich die kurz zuvor eingeführte DFV-App bewährt. Viele Betriebe haben die neuesten Entwicklungen direkt auf ihr Smartphone erhalten. Darüber hinaus gab es in der Zeit 23 Newsletter des Landesverbandes sowie unzählige Telefonate mit den Mitgliedsbetrieben.

Positiv herausgestellt hat sich die Entscheidung, die Informationen für alle zugängig zu machen, also auch für Nichtmitglieder. Wie wichtig eine starke Organisation auf allen Ebenen ist, hat sich gezeigt, als es um die Systemrelevanz ging. Nach sofortiger starker Intervention wurde klargestellt, dass auch das Fleischerhandwerk systemrelevant ist. Bis zum heutigen Tag ist das Fleischerhandwerk glimpflich durch die andauernde Coronakrise gekommen.

Landesverband Friseure & Kosmetik Rheinland, Prüm

Als Landesverband für die besonders betroffene Berufssparte Friseure, waren wir als Verband auch besonders gefordert. Aber gerade in Krisen können Verbände zeigen, dass sie ein verlässlicher Partner für ihre Mitglieder sind und das sie viel bewegen können. So haben wir im März erheblichen Beratungsbedarf unter anderem zu den Themen Kurzarbeit und Bundes- und Landeszuschüssen geleistet. Auch die Überwachung der Schließungsanordnung war ein wichtiger Punkt. Im April ging es dann schon an die Mitarbeit bei der Erstellung einer EXIT-Strategie zur Wiedereröffnung der Salons, die dann auch Anfang Mai erfolgte. Die Beratung unzähliger Betriebe zur Umsetzung der Arbeitsschutzstandards, auch mittels Webinar, war sehr zeitintensiv, aber ohne Zweifel einer der wichtigsten Arbeiten in der Zeit. Die Mitgliedsbetriebe haben dies auch wertgeschätzt. Ebenso die regelmäßigen Newsletter, die das Elementare auf den Punkt brachten und gleichzeitig Arbeitsmaterial wie Aushänge und Formulare mitlieferten. Hier haben wir dann nach dem Motto #DasHandwerkhältZUSAMMEN auch Nichtmitgliedern weiter geholfen. Ferner beschäftigte uns intensiv die Öffentlichkeitsarbeit. Das Friseurhandwerk war in den Medien in aller Munde, ähnlich wie die Gastronomie. Hier haben wir dann auch alle Kanäle wie Homepage, Facebook und die unterschiedlichste Presse bedient.

Dirk Kleis , Geschäftsführer

Wir konnten uns für das Friseurhandwerk als politische Interessenvertretung stark machen. Nicht zuletzt in Bezug auf die Überwachung und Einhaltung der Arbeitsschutzstandards für die gesamte Branche. Auch die Umsetzung von besonderen Schutzmaßnahmen in den Gesellenprüfungen und die Beratung der Prüfungsausschüsse war ein Hauptaugenmerk unserer Arbeit. Jetzt, wo die Salons seit fast zwei Monaten wieder arbeiten können, ist die Krise für die meisten Mitglieder weitgehend überwunden. Wir hoffen, dass alle weiterhin gesund bleiben und es zu keiner zweiten Welle kommt.

Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks, Berlin

Christopher Lück, Geschäftsführer Politik und Kommunikation

Information, Expertise und Kommunikation – gerade in Krisenzeiten haben Verbände unter Beweis zu stellen, dass sie aktuell und effizient handeln. Die Mitglieder erwarten ein Höchstmaß an Information. So hat der Bundesinnungsverband (BIV) im Online-Mitgliederbereich gleich zu Krisenbeginn eine Sonderseite eingerichtet, um dort fortlaufend alle Informationen zu bündeln. Verbände sind Wissens-Fabriken, daher ist ihre Expertise gefragt. BIV und die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft haben im April gemeinsam einen SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard für das Gebäudereiniger-Handwerk veröffentlicht und damit das allgemeine Arbeitsschutzkonzept zur Coronavirus-Pandemie des Bundesministerium für Arbeit und Soziales umgesetzt. Nicht zuletzt hat das in der Corona-Krise systemrelevante Gebäudereiniger-Handwerk seine Kommunikation massiv verstärkt: Interviews, Pressemeldungen, Forsa-Umfragen, bundesweite PR-Aktionen, Postings und Videos – der BIV hat im Zuge der Pandemie auf die gestiegene Relevanz von Reinigung und Hygiene hingewiesen und eigens dafür die Social-Media-Kampagne #Rückendeckung ins Leben gerufen.

Kraftfahrzeuggewerbe Rheinland-Pfalz e.V., Bad Kreuznach

Während der Corona-Lockdown bei Kfz-Betrieben häufig zu Kurzarbeit führte, brachte er für den Kfz-Landesverband ein hohes Arbeitsaufkommen mit sich. Beinahe wöchentlich änderten sich nicht nur die in Verordnung gegossenen politischen Vorgaben – mit denen viele Fragen der Kfz-Innungen und Mitgliedsbetriebe einhergingen - sondern auch rechtliche Unsicherheiten. Der Kfz-Landesverband versorgte seine Mitglieder mit verlässlichen Informationen und hat unter anderem für Kfz-Innungsmitglieder ein eigenes Muster-Hygienekonzept entwickelt, das die Vorgaben erfüllt. Auf einer zentralen Corona-Webseite wurden alle wichtigen Fragen von Hilfsgeldern bis Kurzarbeit beantwortet. In einer Krise zeigt sich eben die Stärke von Innung und Verband – und der Wert einer Innungsmitgliedschaft.

Andreas Gröhbühl,
Referent PR & Öffentlichkeitsarbeit

Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik e.V., Friedberg

Anette Gundlach,
Dipl.-Ökonomin, Referatsleiterin Betriebswirtschaft und Marketing

Der Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF) hat mit Beginn der Corona-Pandemie die Informationsvermittlung an die Betriebe ausgebaut. Beinahe täglich erhielten die Unternehmen den ZKF-Newsletter „Online News" mit Themenschwerpunkten in Form von Artikeln aus den Bereichen: Liquiditätshilfen, Arbeitsrecht, Kurzarbeit, Kunden und Verträge, Berufsausbildung sowie technische Regelungen gezielt aufbereitet. Die Informationen sind unter www.zkf.de abrufbar.
Zur Förderung des Erfahrungsaustausches wurde aber auch eine WhatsApp-Gruppe mit über 160 Teilnehmern vom ZKF gegründet, in der Best-Practice-Beispiele und Fragestellungen zu Problemen diskutiert wurden. Beratung erhielten Betriebe in den ZKF-Referaten: Berufsbildung, Fahrzeugtechnik, Betriebswirtschaft und Unternehmensführung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Fachverband Metall Rheinland-Pfalz, Gotha

Während in anderen Branchen das Homeoffice zum (Un-)Wort des Jahres gekürt werden wird, hat sich der Fachverband Metall Rheinland-Pfalz dazu entschlossen, unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen, wie gewohnt weiterzuarbeiten.

In Anbetracht der aktuellen Lage war es für uns oberste Priorität, in diesen schweren Zeiten unseren Mitgliedsbetrieben eine Beständigkeit zu bieten. Newsletter, E-Mails, redaktionelle Beiträge – Ihr Metallverband setzte bereits früh auf neue Kommunikationswege und war mit fundierten Informationen für unsere Mitgliedsbetriebe präsent.
Das Metallhandwerk ist relativ gut durch die Krise gekommen, hoffen wir, dass das so bleibt.

Uwe Ernst, Geschäftsführer

Bundesinnungsverband Tischler Schreiner Deutschland, Berlin

Thomas Radermacher,
Präsident

Martin Paukner,
Hauptgeschäftsführer

Das Coronavirus und die daraus resultierenden Eindämmungsmaßnahmen haben dem Tischler- und Schreinerhandwerk einen herben Schlag versetzt.
Ganze Branchenbereiche – wie Messe-, Hotel- oder Ladenbau sind komplett eingebrochen. Selbst Unternehmen, die von den ersten Einschränkungen wenig betroffen waren, werden die Folgen der aktuell schwachen Nachfrage zu spüren bekommen. Ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist daher aktuell die Beratung der Politik. Denn was die Branche derzeit am dringendsten braucht, sind Planungssicherheit, Stabilität und Investitionsanreize, um nach den Öffnungsschritten möglichst bald zur Normalität zurückzukehren. Keinesfalls dürfen die Betriebe in dieser sensiblen Situation durch zusätzliche Belastungen ausgebremst werden. Denn wenn uns die Krise eines gelehrt hat, dann doch dies: Plötzlich sind behördliche Entscheidungen schnell und unbürokratisch möglich.
Weiterhin angewiesen sind Handwerksunternehmen auf liquiditätssichernde Maßnahmen. Insbesondere Betriebe mit unter zehn Mitarbeitern haben von den Soforthilfen kaum profitieren können. Daher gilt es diesen wichtigen Sektor des Mittelstandes nun besonders zu schützen. Allein die Qualifizierungs- und Ausbildungslast, die in diesem Bereich geschultert wird, ist enorm. Dennoch passiert zur Stabilisierung der Ausbildungs- und Bildungsstrukturen derzeit noch zu wenig. Vor allem den zahlreichen kleinen und mittleren Betrieben als Arbeitgeber und damit bedeutenden regionalen Wirtschaftsfaktoren wird dies nicht gerecht.
Neben der politischen Beratung setzt die Innungsorganisation des Tischler- und Schreinerhandwerks in der schwierigen Zeit der Coronakrise auch auf maximale Hilfe der Gemeinschaft. So arbeiten seit Monaten zahlreiche Berater daran, alle das Tischler- und Schreinerhandwerk betreffenden wichtigen Themen und Hilfestellungen in einer eigens dafür geschaffenen Online-Übersicht fortlaufend zu aktualisieren (www.tischler-schreiner.de/coronafaq).

Fachverband SHK Rheinland-Rheinhessen, Koblenz

In der Corona-Pandemie und durch die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung, haben sich im SHK-Handwerk zahlreiche Fragestellungen zum Betrieb von Anlagen der Gebäudetechnik ergeben. Dies ist auch nicht verwunderlich, dienen diese TAG-Anlagen (Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung, Heizung und Lüftung) neben dem Wohlbefinden auch der Hygiene und der menschlichen Gesundheit. Eine wichtige Fragestellung war die Aufrechterhaltung der Trinkwasser-Hygiene während und nach den Betriebsunterbrechungen in Folge des Shutdown. Außerdem waren Antworten zu Fragen des Arbeitsrechtes, des Arbeitsschutzes und zur Aufrechterhaltung des Betriebes im SHK-Handwerk unter den Bedingungen der Corona-Krise wichtig. Die notwendigen Maßnahmen dienen dabei dem Schutz von Kunden und Mitarbeitern. Zu berücksichtigen ist auch, dass das SHK-Handwerk eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der Öffentlichen Daseinsvorsorge spielt. Eine politische Zuordnung der SHK-Handwerksberufe wurde durch die SHK-Organisation angestrebt. Auch wenn auf Bundesebene eine grundsätzliche Zuordnung erzielt wurde, wurde durch das Land Rheinland-Pfalz keine verbindliche Bewertung vorgenommen. Weiterhin wurde durch die beiden Tarifparteien Fachverband SHK Rheinland-Rheinhessen und Christliche Gewerkschaft Metall bereits Anfang April die tarifvertragliche Ankündigungsfrist von 7 Tage auf 2 Tage verkürzt und so einvernehmlich Verantwortung für das rheinland-rheinhessischen SHK-Handwerk in der ungewissen Corona-Zeit übernommen.

Katharina Hilger, Geschäftsführerin

Fachverband Rheinland-Pfalz, Farbe Gestaltung Bautenschutz, Mainz

Schnelle Unterstützung bekommen Mitglieder durch gebündelte, gesicherte Informationen. Telefonisch, per Mail und rund um die Uhr auf www.farbe-rlp.de. Die Politik wurde landesweit aufgefordert, mit Investitionen anstatt mit Krediten zu unterstützen und den Bürokratieabbau zu beschleunigen.

Safije Agemar, Geschäftsführerin

Kreativität bei der Kundenkommunikation. Mit einer Social-Media Kampagne unterstützen wir unsere Betriebe, um für Vertrauen beim Kunden zu werben. Unsere gemeinsame Devise: Wir sind für Sie da - trotz Corona-Krise!
Solidarität zeigen wir durch viele Hilfsaktionen unserer Maler- und Lackierinnungen. Beispielsweise wurden Schutzmasken und Schutzanzüge gesammelt und an Altenheime gespendet.

Bundesinnungsverband der Schilder- und Lichtreklamehersteller, Dortmund

Der Zentralverband Schilder und Lichtreklame (ZVSL) hat seine Innungen und Betriebe in der Corona-Krise schnell und zuverlässig unterstützt. Sowohl die Geschäftsstelle als auch die Präsidentin persönlich waren nahezu durchgehend im Einsatz und hatten ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Mitglieder. Im Mittelpunkt von Telefongesprächen und E-Mails standen vielfältige individuelle Beratungen unter anderem zu den Themen Kurzarbeit, Soforthilfen, Hygienevorschriften und Arbeitsrecht. Dank der engen Beziehungen des ZVSL zum Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) konnten die Anliegen der Mitglieder aus den Beratungen auf kurzem Weg – oft sogar direkt – nach Berlin in die politischen Gremien weitergeleitet werden.

Ludgerus Niklas, Geschäftsführer

Aufruf an alle Mitglieder der Kreishandwerkerschaft MEHR!

Es gibt zahlreiche Gründe für eine Innungsmitgliedschaft. Die neue Kampagne „**Ich bin Innungsmitglied, weil...**" ruft die Mitglieder auf, in einem kurzen Statement ihren Grund für die Innungsmitgliedschaft anderen Betrieben mitzuteilen. Diese Kampagnenmotive verbreitet die Kreishandwerkerschaft MEHR unter anderem über deren Facebook-Seite. Damit sollen auch Betriebe, die derzeit noch nicht Mitglied sind, von ihren Handwerkskollegen angesprochen werden.
Mitmachen ist ganz einfach. Mehr auf Seite 30.

Abstand halten ist seit Mitte März die Devise für Werner Kappes (rechts). Ob im Büro bei der Video-Konferenz mit den Bauleitern, die sich im Home-Office befinden, oder auf der Baustelle.
Fotos: Christopher Arnoldi, Arnoldi-Design, Altrich

Unternehmertum in Corona-Zeiten

Werner Kappes führt 50 Mitarbeiter durch die Krise

ALTRICH. Harte Zeiten für viele Branchen. Die einen wurden „auf Eis" gelegt und haben wenig Handhabe ihre wirtschaftliche Situation annähernd auf positivem Niveau zu halten. Von anderen wird ein Maß an Mehrleistung erwartet was kaum zu bewältigen ist. Dazwischen mancher Verbraucher, der sich nur zu gern über Kleinigkeiten aufregt, um einer Langweile im Alltag zu entgehen. Die Handwerksunternehmer in der Region stehen auch drei Monate nach Ausbruch der Pandemie vor Herausforderung, wie sie ihre Generation noch nicht erlebt hat. Werner Kappes, Bauunternehmer aus Altrich, hat 50 Mitarbeiter im Bauunternehmen. Ihnen gegenüber trägt er eine große Verantwortung. Genauso wie gegenüber seinen Kunden.

Julia Kappes auf der Baustelle im Gespräch mit Polier Markus Schmitt, nach wie vor mit Abstand und mit Bauhelm.

Die vergangenen Monate haben Kappes gezeigt, wie wichtig eine langjährige und vertrauensvolle Partnerschaft ist. Mit Mitarbeitern wie auch Kunden. Denn bislang kommt der Innungsbetrieb gut durch die Krise. Und damit auch seine Mitarbeiter. „Wir spüren zum Glück seit Beginn der Corona-Krise kein wesentlich verändertes Verhalten unserer Kunden. Beide Seiten bleiben einfach „auf Abstand", aber Ängste verspüren wir auf Baustellenbegehungen bei unseren Kunden nicht", so der Diplom-Ingenieur. Gleiches auch bei seinen Mitarbeitern, die von Beginn der Corona-Krise an lückenlos über Schutzmaßnahmen informiert wurden. „Unsere Mitarbeiter regten auch zusätzliche Maßnahmen an, die über das gesetzliche Maß hinaus gingen. Wir begrüßen stets diese Eigeninitiative und unterstützen dabei", erzählt Julia Kappes, Tochter des Firmenchefs. „Damit alle gesund bleiben, kommt es wirklich auf die Ausdauer jedes Einzelnen an. Wir können soviel planen und vorschreiben wie wir wollen, wenn die Mitarbeiter nicht mitziehen würden, dann würde das alles nichts bringen." Kappes hat nun seit Monaten in seinem Betrieb alle vermeidbaren Kontaktpunkte, zum Beispiel am Lager beim Be- und Entladen von Fahrzeugen und an den Baustellen, abgestellt. Die Mitarbeiter fahren vielfach selbst direkt zu den Baustellen. Die Bauleiter arbeiten immer noch nach einem Wechselplan vom Homeoffice aus. „Unsere Arbeiter helfen mit, indem sie nach wie vor auch private Kontakte auf ein Minimum beschränken. Da haben wir zwar keinen Einfluss drauf, aber es hilft uns allen gemeinsam und wir vertrauen darauf. Wichtig ist, dass wir alle nicht nachlassen, die notwendigen Beschränkungen zu beachten." Zur Arbeit kommt nur, wer sich absolut symptomfrei fühlt. Zwei Verdachtsfälle bei Mitarbeitern wurden im März über Hausquarantäne gesichert und schließlich auch negativ bescheinigt.

„Wir können aktuell nicht einschätzen, wie sich die Corona-Krise auf die Gesamtwirtschaft und damit auch auf die Bauwirtschaft langfristig auswirken wird. Wie schon das gesamte Frühjahr, so sind wir auch für die nächsten Monate gut ausgelastet bei nicht nachlassender Nachfrage. Auch erreichten uns bis dato keine Auftragsstornierungen", berichtet Werner Kappes. „Dies ist zum einen unserer großen Stammkundentreue geschuldet und zum anderen auch der nach wie vor vorhandenen Flexibilität unserer Mitarbeiter, die sich sehr schnell auf die jeweils neuen Baustellensituationen einstellen." Tochter Julia: „Besonders erfreulich ist die ungebrochen außergewöhnlich gute Zahlungsmoral unserer Kunden. Teilweise werden Rechnungen weit vor dem Zahlungsziel ausgeglichen. Wir sehen dies als Wertschätzung unserer jahrelangen guten Zusammenarbeit."

Bislang musste das Altricher Unternehmen noch keinen einzigen Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken. „In den beiden ersten Monaten des Jahres hatten wir durch das schlechte Wetter stark verringerte Umsätze. Dies konnten wir seit Beginn des Monats März nach dem Wetterumschwung kompensieren. Die Auftragslage ist nach wie vor sehr gut und wir haben bereits zusätzliche Mitarbeiter eingestellt, um den guten Auftragsvorlauf abarbeiten zu können. Die Beschäftigung ist für zwei bis drei Monate sicher." Kurzarbeit oder notwendige Unterstützungen der öffentlichen Hand waren bislang kein Thema für den Innungsbetrieb. „Wir fühlen uns sehr gut seitens der Kreishandwerkerschaft, der Handwerkskammer und unseren Hausbanken über die Hilfsmöglichkeiten informiert und könnten bei Bedarf sofort nötige Unterstützung in Anspruch nehmen", so Firmenchef Kappes. Aber auch wenn die eigene Perspektive zuversichtlich ist, so geht es nur gemeinsam gut weiter weiß Kappes. „Wir denken oft an die Geschäftsleute aus anderen Bereichen, die durch die zunächst vorgegebenen Betriebsschließungen in Nöten waren und aktuell nur unter schwierigen Bedingungen ihre Geschäfte wieder betreiben dürfen. Wir hoffen sehr, dass sie die schwierige Zeit möglichst unbeschadet überstehen."

25 Jahre Treue zum Betrieb

Schreinerei Rauen ehrt Mitarbeiter Patrick Stolz

Ingo und Katharina Rauen (rechts) übergeben Ehrenurkunden der Handwerkskammer Trier an Patrick Stolz (links) und Helmut Sartoris (2.v.l.). In der Mitte: Michael Sartoris.
Die Ehrung fand bereits Ende letzten Jahres statt.
Foto: Schreinerei Rauen, Niederöfflingen

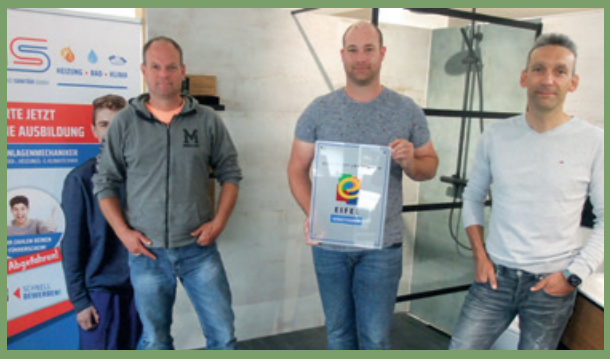
NIEDERÖFFLINGEN. Betriebszugehörigkeit - das klingt so ein bisschen aus der Zeit gefallen. In der Tat entspricht die Zeitspanne eines Vierteljahrhunderts bei ein und demselben Arbeitgeber für die meisten Berufstätigen heute kaum mehr der Realität.
Um so wichtiger ist es daher der Schreiner-Innung Bernkastel-Wittlich und ihrem Mitgliedsbetrieb Rauen, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels, die Arbeit der Mitarbeiter ganz offen wert zu schätzen.

Herausragend und als echten Glücksfall sehen Ingo und Katharina Rauen ihren Mitarbeiter Patrick Stolz. Der Schreinergeselle hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt, natürlich in der Schreinerei Rauen. Seit Beginn seiner Ausbildung im Sommer 1994, die er erfolgreich mit der Gesellenprüfung 1997 abgeschlossen hat, ist er bis heute ohne Unterbrechung bei Rauens tätig. Man schätzt seine Fachkenntnisse und seine Genauigkeit als Garant für Qualitätsarbeit. Der Schreinergeselle Michael Sartoris ist ebenfalls seit seiner Ausbildung im Jahr 2007 bei Schreinerei Rauen durchgehend beschäftigt. Auch er zählt in dem Familienbetrieb mit seiner langen Erfahrung als feste Größe in der Firma.
Schon zum Inventar der Schreinerei gehört auch Altgeselle Helmut Sartoris. Zwar befindet sich der 70-Jährige bereits seit 2014 im Ruhestand, war aber 36 Jahre lang Teil der Belegschaft und ist bis heute noch ein gern gesehener Gast in Niederöfflingen.

„Da wir ein familiengeführtes Unternehmen in dritter Generation sind und viele verschiedene Fachbereiche des Schreinerhandwerks bedienen, schätzen wir unsere erfahrenen und gut ausgebildeten Mitarbeiter. Für ein erfolgreiches Unternehmen sind die Fachkenntnisse, Einsatzbereitschaft und eine verlässliche Zusammenarbeit mit den Kollegen zwingend notwendig", sagt Schreinermeister Ingo Rauen. „Wir danken Patrick für seinen Einsatz, seine Ideen und seiner Treue zu unserem Betrieb und unserem gesamten Team für die gute erfolgreiche Arbeit."

hs Heizung und Sanitär ausgezeichnet

Neuer EIFEL Arbeitgeber kommt aus Ulmen



Von links: Daniel Dreis, Frank Schneider und Marco Häb - die "Neuen" im Netzwerk EIFEL Arbeitgeber. *Foto: Regionalmarke Eifel*

ULMEN. Mit dem Generationenwechsel im Jahr 2017, als die Gründersöhne Marco Häb und Frank Schneider gemeinsam mit Daniel Dreis die hs Heizung und Sanitär GmbH übernahmen, wurden etliche strategische Weichen gestellt. Externe Berater analysierten die Ausgangssituation und zeigten Wege und Möglichkeiten auf, erfolgreich und innovativ in die Zukunft zu wachsen. Themen wie Aus- und Weiterbildung, Führungsverantwortung, Prozesse, Kundenzufriedenheit und Arbeitgeberattraktivität wurden in den Mittelpunkt gesetzt – und einem dauerhaften Qualitätsmanagementsystem unterworfen.

Die Firma hs Heizung und Sanitär GmbH aus Ulmen ist folglich klar strukturiert. Sie ist in drei Geschäftsfeldern Heizung, Bad und Klima unterwegs, hat 50 motivierte Mitarbeiter, glänzt mit einer Übernahmequote bei Azubis von 90% und gilt bei der Belegschaft als sehr familienfreundlich. Weiterhin ist das Unternehmen mit dem TÜV-Zertifikat „Profi im Handwerk" ausgezeichnet und hat die Urkunde „1a-Arbeitgeber" erworben. Mit diesen Voraussetzungen und dem Stolz auf die Region ist der jetzige Beitritt in das Netzwerk der Arbeitgebermarke EIFEL eine leichte Aufgabe und eine logische Konsequenz.
Marco Häb: „Wir möchten als ausgezeichneter EIFEL Arbeitgeber Zeichen setzen: Unsere Begeisterung fürs Handwerk und unsere hohe Kundenorientierung verlangen nach den besten Azubis und Mitarbeitern. Als EIFEL Arbeitgeber genießen wir ein sehr positives Image, werden noch bekannter und unterstützen gleichzeitig unsere Heimatregion."

Die Arbeitgebermarke EIFEL ist ein regionales Fachkräftenetzwerk, das mittlerweile knapp 40 Unternehmen mit nahezu 8.000 Mitarbeitern vereint. Das Netzwerk verfolgt eine ganz konkrete Strategie: jedes Mitgliedsunternehmen mit Fachinputs und Coachings besser und attraktiver machen, durch cleveres Kooperieren die Stärken der Unternehmen bündeln und mit gemeinsamen Marketing die Region im Hinblick auf Leben, Wohnen und Arbeiten bekannter und interessanter machen.

Not macht erfinderisch

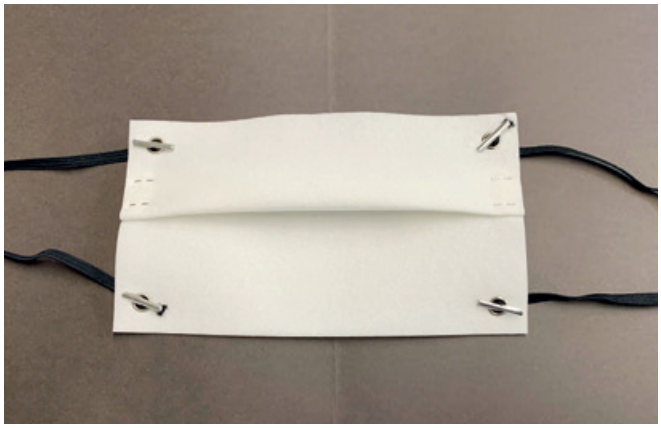
Mobile Händewaschanlage von Schreinerei Brakonier

Mobile Handewäschanlage für Montage-Fahrzeuge.
Foto: Schreinerei Brakonier, Gusterath

GUSTERATH. Das Coronavirus hat die Arbeitswelt unvorbereitet erwischt. In kürzester Zeit mussten sich Betriebe umorganisieren. Neue Wege und Strukturen mussten schnell gefunden werden. Aus der Not heraus sind aber auch viele schöne Projekte entstanden. Unsere Handwerksbetriebe lassen sich von der Coronakrise nicht unterkriegen. Ganz im Gegenteil: Sie krempeln die Ärmel hoch und gehen mit kreativen Geschäftsideen voran. Es ist toll zu sehen, wie sie selbst Initiative ergreifen und so der Krise trotzen.

Das Motto in der Corona-Krise heißt: Händewaschen, Händewaschen, Händewaschen. Denn das gründliche Waschen der Hände mit Seife verringert das Risiko einer Infektion mit dem Coronavirus. Das Arbeiten bei Privatkunden zeigte, dass die Kunden beinahe panische Angst vor einer potentiellen Ansteckung haben und sehen es als problematisch an, wenn sich die Monteure in den privaten Bädern oder Küchen die Hände waschen müssen. Rein hypothetisch besteht dadurch eine große Ansteckungsgefahr und das will niemand. Hierzu hatte Schreinermeister Norbert Brakonier aus Gusterath schnell die Lösung: eine mobile Händewaschanlage, die er für all seine Montage-Fahrzeuge konzipiert und gebaut hat und die seine Mitarbeiter auf jeder Baustelle nutzen können. Ausgestattet ist die Anlage mit jeweils zwölf Liter Frisch- und Schmutzwasser-Kanistern, mit einem Mülleimer für die Entsorgung der Einmalhandtücher und einem fest integrierten Spender für Seife oder Handdesinfektionsmittel fürs regelmäßige Händewaschen der Mitarbeiter. Die Stromversorgung erfolgt über den Zigarettenanzünder im Transporter. „Zwölf Liter sind für zwei Monteure pro Tag ausreichend an Frischwasser, sie werden abends geleert und morgens wieder befüllt. So ist sichergestellt, dass keine Ansteckungsgefahr von uns ausgeht", erzählt Brakonier. „Das Ding ist leicht! Ich werde es nach der Krise zum Camping nutzen", so die begeisterte Aussage von Handwerkskammer-Präsident Rudi Müller zu der Innovation seines Schreinerkollegen Norbert Brakonier.

Die Mund-/Nasenbedeckung von Buchbinderei Schwind



Maske aus 100 % Sauerstoff gebleichtem Zellstoff.
Foto: Buchbinder Schwind, Trier

TRIER. Mundmasken gelten als sinnvolle Maßnahme, um Mitmenschen vor Corona- und Influenzaviren zu schützen. Alle müssen sie jetzt tragen – und doch wird ausgiebig und auch unnachgiebig über Schutzmasken diskutiert. Die einen sagen: Es gibt keine guten wissenschaftlichen Studien, die beweisen können, dass Schutzmasken vor dem Corona-Virus schützen. Die anderen sagen: Aber es schadet ja nicht – und es erscheint doch zumindest plausibel, dass sie vielleicht doch ein kleines bisschen nützen. Fakt ist: Eine simple Antwort gibt es auf diese Frage nicht. Und die Einführung der Maskenpflicht in ganz Deutschland macht die Sache nicht einfacher.

Der Bedarf an Schutzmasken wurde schnell knapp. Als Quereinsteiger in der Maskenproduktion hat sich die Buchbinderei Schwind aus Trier bewiesen. Nach diversen Versuchen mit verschiedenen Materialien und Mustern wurde eine Mund-/Nasen-Bedeckungsmaske aus 100 % Sauerstoff gebleichtem Zellstoff mit wiederverwendbaren Gummis hergestellt. Ziel der Maßnahme ist es, so Geschäftsführer Rainer Rohles, Arbeitsplätze zu erhalten, kostendeckend zu arbeiten und gleichzeitig einen Teil zur „Sicherheit der Bürger" beizusteuern. Außerdem konnte so der Mangel an zertifizierten Masken wenigstens zum Teil aufgefangen werden.

Aufruf an alle Mitglieder der Kreishandwerkerschaft MEHR!

Senden Sie uns ein Foto (Querformat) und ein kurzes Zitat, warum Sie Innungsmitglied sind per E-Mail an ibusch@das-handwerk.de. Über die Facebook-Seite der Kreishandwerkerschaft MEHR senden wir Ihre Botschaft rund in die Region.

Sie haben Fragen? Kontakt: Irmgard Busch, Tel.: 06551-960215

Anzeige

Die Wirtschaftsförderung informiert

Aktuell müssen wir uns mit der Corona-Pandemie der größten Herausforderung der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland stellen. Unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft sind in einem bisher unbekannten Ausmaß beeinträchtigt. Die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Landkreise stehen Ihnen auch in dieser Zeit als Ansprechpartner für Fragen zu finanziellen Hilfen sowie Förderprogrammen von Bund und Land für Selbstständige/Unternehmen zur Verfügung.

Ziel der Wirtschaftsförderung ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu verbessern, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Dies gilt in besonderem Maße für die mittelständischen Betriebe des Handwerks in unserer Region. Die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Landkreise Eifelkreis Bitburg-Prüm, Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg und Vulkaneifel leisten hier aktive Unterstützung für die gewerbliche Wirtschaft.

Wir bieten:

- Beratung über öffentliche Finanzierungshilfen
- Hilfestellung bei der Beantragung öffentlicher Fördermittel
- Lotsenfunktion im behördlichen Genehmigungsverfahren
- Hilfe bei der Standortentscheidung
- Beratung ansässiger Unternehmen bei Betriebserweiterungen und –übergaben
- Beratung für Existenzgründerinnen und Existenzgründer

Wir fördern die Gründung und die Entwicklung mittelständischer Unternehmen in der Region. Sie können unseren kostenlosen Full-Service mit Beratung, Betreuung und Förderung in Anspruch nehmen. Als spezielle Leistung übernehmen wir für Sie Koordinationsaufgaben in behördlichen Genehmigungsverfahren, um Zeit zu sparen und Ihre Kosten zu minimieren. Eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung sowie schnelle und unbürokratische Unterstützung unternehmerischer Projekte sind für uns selbstverständlich.

Fragen Sie uns.
Wir sind für Sie da.

Kontakt:

Für den Landkreis Bernkastel-Wittlich

Kreisverwaltung Bernkastel Wittlich

Kurfürstenstraße 16 · 54516 Wittlich · Matthias Denis
Tel.: 06571 – 14-2494 · Fax: 06571 – 14-42494
E-Mail: matthias.denis@bernkastel-wittlich.de
Internet: www.bernkastel-wittlich.de

Für den Landkreis Vulkaneifel

WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH

Mainzer Straße 24 · 54550 Daun · Judith Klassmann-Laux
Tel.: 06592 – 933-205 · Fax: 06592 – 985900
E-Mail: judith.klassmann-laux@wfg-vulkaneifel.de
Internet: www.wfg-vulkaneifel.de

Für den Eifelkreis Bitburg-Prüm

sbp

Wirtschaftsförderung
bei der Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
Maria-Kundenreich-Straße 7 · 54634 Bitburg · Charlotte Thul
Tel.: 06561 – 15-5135 · Fax: 06561 – 15-5197
E-Mail: thul.charlotte@bitburg-pruem.de
Internet: www.sbp-online.de

Für den Landkreis Trier-Saarburg

WFG Wirtschaftsförderung Trier-Saarburg

Wirtschaftsförderung Trier-Saarburg GmbH
Europa-Allee 1 · 54343 Föhren · Hubert Rommelfanger
Tel.: 06502 – 99964-64 · Fax: 06502 – 9161-41
E-Mail: hrommelfanger@wfg-trier-saarburg.de
Internet: www.wfg-trier-saarburg.de

Betriebsinhaber oft zu lax bei der IT-Sicherheit

Oft fehlen einfachste Schutzmaßnahmen

Viele Betriebsinhaber nehmen die IT-Sicherheit offensichtlich auf die leichte Schulter. Das ist zusammengefasst das Ergebnis einer repräsentativen Forsa-Befragung im Auftrag des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Nur jeder sechste Betrieb erfüllt demnach zehn einfache Schutzmaßnahmen wie regelmäßige Aktualisierungen von Virenscannern, Datensicherungen oder personalisierte Passwörter für Mitarbeiter. Immerhin 35 Prozent der kleinen und mittleren Betriebe erfüllen acht oder neun der Basisschutzmaßnahmen, bei 27 Prozent sind es sechs oder sieben. Doch jeder fünfte Mittelständler hat nicht einmal die Hälfte der zehn Sicherungsmaßnahmen umgesetzt.

Immer mehr Betriebe sind von funktionierenden Computersystemen abhängig und zudem online unterwegs. Daher sollten Mittelständler zumindest die einfachsten Sicherheitsregeln befolgen. Dazu gehört es beispielsweise zu allererst, einen Virenschutz und eine Firewall zu installieren und immer auf dem aktuellsten Stand zu halten. Ebenfalls ein Muss: die regelmäßige Sicherungskopie. Experten empfehlen, mindestens einmal wöchentlich seine Daten zu sichern. Dies kann zum Beispiel auf einer externen Festplatte geschehen. Eine weitere Kopie sollte außerhalb der Firmenräume deponiert sein, um zum Beispiel nach einem Brand oder Wasserrohrbruch wieder auf die Daten zugreifen zu können.

Foto: gettyimages/Gorodenkoff

Wer seine grundlegenden Hausaufgaben in Sachen IT-Sicherheit macht, senkt nicht nur deutlich das Risiko, Opfer von Cyber-Kriminellen zu werden. In der Regel ist dies auch die Eingangsvoraussetzung, um sich überhaupt gegen Cyber-Kriminalität versichern zu können.

Die SIGNAL IDUNA unterstützt Gewerbekunden mit dem digitalen Schutzschild, den sie zusammen mit dem Start-up Perseus herausgebracht hat. Er umfasst drei Verteidigungslinien: Vorkehrungen zur IT-Sicherheit, Präventionsmaßnahmen sowie einen leistungsstarken Cyber-Versicherungsschutz.

Die Angriffe sind digital, die Bedrohung real:
Jetzt **sichern und versichern.**

Cyber-Kriminelle können von der ganzen Welt aus in Ihr Unternehmenssystem eindringen. Mit unserem digitalen Schutzschild aus Cyber Security Club und CyberPolice beugen Sie Cyber-Attacken vor und sichern Ihr Unternehmen gegen digitale Risiken ab. So haben Sie eine optimale Verbindung aus Prävention und Versicherungsschutz – und das rund um die Uhr.

Bezirksdirektion Marc Simons
Fuhrweg 25, 54595 Prüm
Telefon 06551 1481222, Fax 06551 1481224
marc.simons@signal-iduna.net

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Unternehmensberatung für „Vom Corona-Virus betroffene Unternehmen“

Das Bundeswirtschaftsministerium hat das Programm zur „Förderung unternehmerischen Know-hows“ erweitert. Beratungen für Corona-betroffene kleine und mittlere Unternehmen, einschließlich Freiberufler, werden bis zu einem Beratungswert von 4.000 Euro ohne Eigenanteil gefördert.
Die Förderung umfasst die Inanspruchnahme unternehmensindividueller und konzeptioneller Beratungsleistungen. Die Unternehmen sollen dadurch in die Lage versetzt werden Maßnahmen zu entwickeln, um die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise zu begrenzen und sich wieder wettbewerbsfähig aufzustellen.

Das Wichtigste in Kürze:
- Zuschuss in Höhe von 100 %, maximal jedoch 4.000 Euro
- keine Vorfinanzierung – das BAFA zahlt direkt an das Beratungsunternehmen
- Unternehmen zahlt nur die Umsatzsteuer
- Beratung und Förderung für kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler
- befristet bis 31. Dezember 2020

Ablauf und Vorgehensweise:
- unverbindliches, kostenfreies Erstgespräch
- Antragstellung beim BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle)
- Beginn der Beratung nach Eingang der Inaussichtstellung
- Durchführung der unternehmensindividuellen, konzeptionellen Beratung
- die Inhalte müssen sich auf Themen fokussieren, die sich auf Auswege aus der Corona-Krise beziehen, wie zum Beispiel
  - Auswege aus Liquiditätsengpässen (Soforthilfe, KfW-Corona-Kredite etc.)
  - Vorbereitung von Bankgesprächen
  - Check der Kostenstruktur und Ermittlung von Einsparpotenzialen
  - Überprüfung der Preisgestaltung und Kalkulation
  - neue Produkte, Dienstleistungen oder Vertriebswege
  - Liquiditätsplanung
  - (Ab-)Sicherung der Zukunft
  - sonstige Themen nach individuellem Bedarf des Unternehmens
  - Erstellung des Beratungsberichts und Weiterleitung der Unterlagen an das BAFA

Mögliche Beratungsdienstleister:
- Dr. Klein - Jakoby & Partner, Borenweg 12, 54634 Bitburg
  E-Mail jakoby@klein-jakoby.de, www.klein-jakoby.de
- Gerhard Eichhorn Coaching & Beratung, Am Bröhling 4, 66265 Heusweiler
  E-Mail: eichhorn@ge-coaching.de, www.ge-coaching.de

Recht

Rechtslage – Homeoffice

In Zeiten der Corona-Krise werden allseits Wege der Kontaktminimierung beschritten. Neben den staatlichen Maßnahmen haben auch die Unternehmen mit innerbetrieblichen Maßnahmen reagiert. So ist vermehrt Homeoffice für die Arbeitsplätze, bei denen dies möglich ist, eingeführt worden.
Auch wenn die meisten Arbeitnehmer das Homeoffice begrüßen dürften, so sind dennoch verschiedene arbeitsrechtliche Aspekte dabei zu berücksichtigen und es stellt sich die Frage, ob der Arbeitgeber auch berechtigt ist im Rahmen des Direktionsrechts, die Tätigkeit im Homeoffice einseitig anzuordnen.
Bereits Ende 2018 hatte sich das Landesarbeitsgericht Berlin mit dieser Frage beschäftigt.
In dem Verfahren ging es im Kern um eine außerordentliche Kündigung wegen Arbeitsverweigerung. Die Arbeitgeberin hatte den Arbeitnehmer in das Homeoffice geschickt. Der Arbeitnehmer hatte sich daraufhin geweigert, im Homeoffice zu arbeiten und hat die geforderten Arbeitsnachweise nicht erstellt. Nach erfolgloser Abmahnung wegen dieser Arbeitsverweigerung kündigte die Arbeitgeberin nach Zustimmung durch das Integrationsamt das Arbeitsverhältnis fristlos.
Das Landesarbeitsgericht sah die fristlose Kündigung als unwirksam an, da eine Versetzung kraft Direktionsrecht in das Homeoffice den vereinbarten Vertragsrahmen des Arbeitsvertrages überschreiten würde. Die Umstände einer ausschließlich in der eigenen Wohnung zu verrichtender Arbeit sind mit einer Tätigkeit in einer Betriebsstätte zusammen mit anderen Mitarbeitern nicht vergleichbar. Der Arbeitnehmer verliert den unmittelbaren Kontakt zu Kollegen und die Grenzen von Arbeit und Freizeit werden fließender. Auch sei der Arbeitnehmer bei Heimarbeit schwerer für die betriebliche Interessenvertretung und Gewerkschaften zu erreichen. Gleichwohl ist es nach Auffassung des Gerichts kein Argument, dass Arbeitnehmer regelmäßig ein Interesse an der Tätigkeit im Homeoffice wegen der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben, um Homeoffice einseitig durch den Arbeitgeber anzuordnen.
Unter Berücksichtigung dieser Rechtsprechung ist der sicherste Weg, eine Vereinbarung mit dem Arbeitnehmer über die Tätigkeit im Homeoffice zu treffen. Dabei bietet es sich an, ebenfalls den Anteil an Tätigkeit im Homeoffice festzulegen, sofern eine 100 % Leistungserbringung aus dem Homeoffice nicht gewünscht oder möglich ist. Auch sollte der Arbeitnehmer zur Einhaltung der Datenschutz- und Arbeitnehmerschutzbestimmungen verpflichtet werden. Es sollte klargestellt sein, dass der Zugriff auf Unternehmensinformationen Dritten – insbesondere auch Haushaltsangehörigen – nicht gestattet ist und der Arbeitnehmer dies sicherstellen muss.

Quelle: RA Sascha Wolf, DLZ Handwerk

Kein Anspruch auf Homeoffice
So sinnvoll wie Homeoffice in der derzeitigen weltweiten Lage ist, darf dennoch nicht vergessen werden, dass diese Arbeitsform ein hohes Maß an Vertrauen voraussetzt und es einfach Arbeiten gibt, welche nicht von zu Hause erledigt werden können. Selbst im reinen Bürobetrieb muss Post geöffnet, Briefe versendet und die Betriebsstrukturen am Laufen gehalten werden. Das Arbeitsrecht sieht auch grundsätzlich keinen Anspruch auf Homeoffice vor. So wenig wie der Arbeitgeber nach der Rechtsprechung des LAG Berlin einseitig Homeoffice anordnen darf, so wenig hat ein Arbeitnehmer auch einen Anspruch auf Homeoffice. www.das-handwerk.de

„Mehr als zufrieden“

Neue Mitglieder erzählen

Eine Mitgliedschaft in der Friseur-Innung Trier-Saarburg? Kommt das in Frage? „Auf jeden Fall!“, dachte sich Mina Morady und trat zum ersten März dieses Jahres mit ihrem Salon HairPoint in Trier der Innung bei. Nach Durchsicht des Informationsmaterials und persönlichen Beratungsgesprächen war für die Friseurmeisterin die Entscheidung gefallen. Und das genau zum richtigen Zeitpunkt.

Wie gut diese Entscheidung wirklich war, zeigte sich schon wenige Wochen später mit dem Einsetzen der Corona-Krise. „Ich weiß nicht, woher ich all die wichtigen Informationen so schnell bekommen hätte, wenn die Innung uns nicht mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätte.“ Es waren harte Zeiten für die Friseurbetriebe. Der Lockdown traf die Branche mit voller Wucht und zehrte sowohl an den finanziellen Reserven als auch an den Nerven. Mina Morady war trotz aller Sorgen froh, dass Sie nun als Innungsmitglied einen Partner im Rücken hatte, der unterstützte und half, die Informationsflut zu selektieren und zu kanalisieren. Ein erstes Aufatmen ging durch die Reihen der Friseurinnen und Friseure als bekannt wurde, dass ab dem 04. Mai endlich wieder die Türen für die Kundschaft geöffnet werden durften. Doch die nächsten Herausforderungen ließen in Form der strengen Hygienemaßnahmen und Vorschriften nicht lange auf sich warten.

Mina Morady *Foto: privat*

Mina Morady: „Wir wurden ständig von der Geschäftsstelle in Trier auf dem Laufenden gehalten und erhielten alle Informationen und Hilfestellungen, die während der Schließungen und danach für uns essenziell wichtig waren.“ Ob per E-Mail oder per App – die Kommunikation war einfach topp, so Morady. Besonders der persönliche, telefonische Kontakt zu den Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle habe bei mancher Unklarheit zusätzlich geholfen. „Ich habe allen Bekannten und befreundeten Friseur/innen von dem tollen Service erzählt. Eine Mitgliedschaft in der Innung kann ich nur empfehlen – ich bin mehr als zufrieden!“

Schon als kleines Mädchen wollte Mina Morady Friseurmeisterin wie ihre Mutter werden und Menschen mit einer neuen Frisur glücklich machen.

Seit 2004 führt sie nun ihren eigenen Friseursalon HairPoint in Trier. Damit hat sie sich einen Kindheitstraum erfüllt und ist stolz auf ihre Selbstständigkeit und ihr Team.

Willkommen in den Innungen

Gebiet Kreishandwerkerschaft MEHR

Autohaus Bohnen GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 1 - 54595 Prüm
Kfz-Innung Daun-Prüm

Andreas Glensk Heizung + Sanitär
Zum Werthelstein 10 - 54518 Bergweiler
Innung für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik Bernkastel-Wittlich

Weber und Bechtel GmbH
Buchenkopf 2 - 54497 Morbach
Maler- und Lackierer-Innung Bernkastel-Wittlich

Partner der Innung

Fuchs Glashandel
Oliver Fuchs
Hauptstraße 31 - 54649 Lambertsberg
Schreiner-Innung Westeifel

DELWO Metall GmbH
Rainer Comtesse
Königsbahnstraße 9 - 66538 Neunkirchen
Metall-Innung Westeifel

Gebiet Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

Fliesen Falkenburg
Gerhard Falkenburg
Klausener Straße 19a - 54518 Minheim
fliesenlegerinnung trier EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Digro Gasservice
Guido Groetzner
Bergstraße 12- 54316 Lampaden
Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Trier-Saarburg

Hohensee Bauelemente
Trierer Straße 55 - 54427 Kell am See
Schreiner-Innung Trier-Saarburg

Haustechnik Kohlhaas
Thorsten Kohlhaas
Hauptstraße 25 - 54344 Kenn
SHK-Innung Trier-Saarburg

Autoservice Harig
Dirk Harig
Hauptstraße 24 - 54455 Serrig
KFZ-Innung Trier-Saarburg

Partner der Innung

Alwitra GmbH
Am Forst 1 - 54296 Trier
Dachdecker-innung Trier-Wittlich-Saarburg

Fliesen Lupp-Lemke
Thorsten Lupp
Heidestraße 55 - 65366 Geisenheim
fliesenlegerinnung trier EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Unser textiles Hygienekonzept für Ihr Unternehmen.

Schnell. Sicher. Nach RKI*.

dbl itex gaebler
Miettextilien

- Mietberufskleidung
- Waschraumhygiene
- Mietfußmatten
- Desinfektionssäulen
- Mund-Nasen-Masken

*Wir waschen Berufskleidung, Mund-Nasen-Masken und Handtuchrollen nach den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts.

Ihr Leasing-partner.

ITEX Gaebler-Industrie-Textilpflege GmbH & Co. KG
Elgendorfer Str. 51 | 56410 Montabaur | tel: +49 2602 9224 0
info@dbl-itex.de | www.dbl-itex.de

Wir geben alles dafür, die umfangreichen Fördermittel dahin zu bringen, wo sie am dringendsten gebraucht werden - zu Ihnen, Ihrem Unternehmen, Ihrem Laden, Ihrem Lokal, oder, oder ...

Eines können wir Ihnen versprechen: Wir tun alles dafür, dass wir alle so gut wie möglich durch diese schwierige Zeit kommen. Ihr persönlicher Kundenberater steht Ihnen weiterhin zur Seite - wenn auch mit dem nötigen Abstand.

#GemeinsamAllemGewachsen
Ihr Sparkassen-Team

Die Sparkassen der Region

Angebot anfordern!

Mitgliedschaft wird Partnerschaft.

Wie nutzt man Energie innovativ? Und wo kann man sparen? Dazu berate ich Sie bei allen Fragen rund um Ihre Energieversorgung als persönliche Verbandsbetreuerin. Fordern Sie noch heute Ihr maßgeschneidertes Angebot bei mir an. **Energie wird innogy.**

Irmgard Busch
(Mitgliederberatung
Kreishandwerkerschaft)
T 06551 960215
ibusch@das-handwerk.de

innogy

In Kooperation mit

innogy.com